

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

168 (20.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269854)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Neigt der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Wendt & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

Nr. 168

Sonntag den 20. Juli 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Die Besitzbesteuerung.

Bekanntlich hat der Reichstag mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, daß die verbündeten Regierungen ihm in der nächsten Tagung eine Vorlage unterbreiten möchten, die eine allgemeine Besitzsteuer einführt. Die Vorgänge, die zu diesem Beschlusse geführt haben, sind bekannt. Die Forderungen, die die verbündeten Regierungen behufs Deckung der Kosten der Wehrorlagen stellten, wurden nicht ganz bewilligt, auch mußte Garantie dafür geschaffen werden, daß die deutschen Finanzen die günstige Entwicklung, die sie in letzter Zeit gehabt haben, beibehalten. Es ist selbstverständlich, daß sich das Reichsfinanzamt sofort nach der Annahme des Reichstagsbeschlusses an die Arbeit gemacht hat, um die Besitzbesteuerung vorzubereiten. Es ist ebenso selbstverständlich, daß es Besitzsteuern vorschlagen wird, die sich in den Bahnen des Reichstagsbeschlusses bewegen. Da der Reichstag beschlossen hat, ihm allgemeine Besitzsteuern vorzulegen, so kommen Sonderbesitzsteuern, wie sie eine Dividenden- oder eine Kötterungssteuer darstellen würden, gar nicht in Frage. Es ist deshalb auch sehr verwunderlich, wenn gegenwärtig einzelne Blätter dem Reichsfinanzamt daraus einen Vorwurf machen wollen, daß es diese Steuerarten beiseite lassen will. Das Reichsfinanzamt würde, wenn es anders als geplant handeln würde, unmittelbar gegen die Ansicht der großen Mehrheit des Reichstags, die den Beschluß gefaßt hat, verstoßen. Als allgemeine Besitzsteuern kommen lediglich Steuern von Vermögen und von Erbschaften in Frage. Es ist ja nun sicher, daß die Vermögensbesteuerung bisher den Einzelstaaten allein zustand, und es ist deshalb auch nicht weiter verwunderlich, wenn von einer Seite behauptet wird, das Reich würde sich auf eine Vermögensbesteuerung nicht einlassen, weil sie den Bundesstaaten überlassen sei. Man kann aber den Einzelstaaten die Vermögensbesteuerung überlassen und doch eine Vermögenssteuerart in Reichweite einführen, die die einzelstaatliche Besteuerung gar nicht berührt; man braucht nur an die Vermögenszuwachssteuer zu denken. Kein Einzelstaat besitzt bisher eine solche Steuer. Weiter ist, um einer Kollision zwischen Reich und Einzelstaaten

auf dem Gebiete der Vermögensbesteuerung entgegen zu treten, der Vorschlag gemacht, auf dem mittelbaren Wege der Erhöhung der Matrikularbeiträge eine Besitzbesteuerung einzuführen. Der Weg an sich ist gangbar, aber er ist nicht zu empfehlen, weil seiner Verfolgung große Schwierigkeiten im Wege stehen würden. Um die erhöhten Matrikularbeiträge aufzubringen, müßten die Einzelstaaten neue Besitzsteuern ausdehnen. Ob alle Einzelstaaten dies könnten, steht dahin. Große Schwierigkeiten würden sich für diejenigen ergeben, in denen die Sozialdemokraten ein Wort mitzusprechen haben. Es ist aber auch so wie so mißlich, die Last, die das Reich den Einzelstaaten auferlegt, zu erhöhen. Bekanntlich zahlen die Einzelstaaten schon jetzt 80 % für den Kopf der Bevölkerung und für das Jahr an das Reich. Nach alledem wird es sehr wohl erklärlich, wenn im Reichsfinanzamt Vorschläge für eine Vermögensbesteuerung im Reich selbst ausgearbeitet werden. Ebenso erklärlich ist es, wenn solche Vorschläge bezüglich der Erbschaftsbesteuerung vorbereitet werden. Die Erbschaftsteuer ist sicher eine allgemeine Besitzsteuer, sie ist ja auch schon eine Reichsteuer, ihr Ausbau löst deshalb auf einzelstaatliche Schwierigkeiten durchaus nicht. Da man sich ihre Erweiterung auf verschiedene Weise denken kann, so werden wohl auch verschiedene Arten des Ausbaus in Vorschlag gebracht werden. Aus all diesen Gründen ist die vor etwa acht Tagen aufgetauchte Nachricht, daß das Reichsfinanzamt den verbündeten Regierungen zur Ausführung des Reichstagsbeschlusses in der Besitzbesteuerung Vorschläge für Vermögens- und Erbschaftsteuern machen werde, durchaus glaubwürdig. Diese Nachricht hat, selbst wenn sie von einer weniger informierten Stelle ausgegangen wäre, als sie ist, durchaus innere Wahrscheinlichkeit für sich. Nun wird aber von einer Seite, die sich als „amtlich inspiriert“ selbst ausgibt, behauptet, der Nachricht könne namentlich bezüglich der Vermögensbesteuerung kein Glaube beigemessen werden, weil erst ein preussischer Staatsministerialbeschuß vorliegen müßte, ehe ein Steuerentwurf an den Bundesrat käme. Das ist durchaus zutreffend, steht aber mit der Nachricht nicht im mindesten im Widerspruch. Hier ist lediglich gemeldet, daß das Reichsfinanzamt den verbündeten Regierungen, darunter auch Preußen, Vorschläge über die Ausführung der Besitzbesteuerung des Reiches machen wird, und zwar nach der Seite der Vermögens- und Erbschaftsteuer. Was dann aus diesen Vorschlä-

gen wird, ist eine Frage der Zukunft. Selbstverständlich werden schließlich an den Reichstag nur diejenigen Steuerprojekte gebracht werden, die im Bundesrat eine Mehrheit gefunden und aller Voraussicht nach auch nur die, die im preussischen Staatsministerium Billigung erhalten haben. Deswegen können doch aber im Reichsfinanzamt Vorschläge der genannten Art und auch Vorschläge für eine Vermögensbesteuerung im Reich ausgearbeitet werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Ueber die Vorbereitungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers am 15. Juni nächsten Jahres verlautet: Der Kaiser hat die Prägung einer am Bande zu tragenden Denkmünze für Staatsbeamte, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres und der Flotte sowie für Pensionen, die zum preussischen Königshaus in besonderen Beziehungen stehen, verfügt; industrielle Kreise haben die Herausgabe einer literarischen Jubiläumssausgabe beschlossen, die den Werdegang der industriellen Entwicklung Deutschlands bis zum Jahre 1913 schildert; die Künstlerchaft will eine allgemeine Jubiläumss-Rundausstellung veranstalten, die einen Ueberblick über das bildnerische Schaffen während der Regierungszeit des Kaisers gewährt; der Berliner Magistrat sieht eine städtische Feier vor; der Deutsche Kriegerbund beabsichtigt, eine patriotische Spende und philatelistische Kreise regen die Herausgabe einer Jubiläumsspreimarte an.

Zur Spionage-Angelegenheit Koflewitsch. Wie bereits gemeldet, wird der unter Spionageverdacht verhaftete russische Hauptmann Koflewitsch am Montag nach Leipzig gebracht werden. Nunmehr hat man auch in den hiesigen russischen Kreisen die Hoffnung endgültig aufgegeben, daß Koflewitsch wegen Manövers an Beweisen freikommt, und man bemüht sich anderweitig, ihm beizustehen. Die russische Regierung hat die Vohschaft angewiesen, dem Verhafteten einen Verteidiger zu stellen, und gleichzeitig sind dafür 5000 Rubel ausgeworfen worden. Koflewitsch war übrigens der Behörde als mutmaßlicher Spion bereits vor seinem Eintreffen in Berlin arrestiert worden. Er wurde vom Moment seiner Ankunft an ständig überwacht. Man

Nachdruck verboten.

Dorwürdschens Ehe.

Roman von Ernst Eckstein.

3) (Fortsetzung.)

Doktor Langsdorf, der Hausherr, betrachtete diesen Besuch als eine Höflichkeit, die, einmal erlitten, keinerlei Konsequenzen haben würde. Der neue Besitzer von Klein-Hemmersthal sollte ihm die bisherige einseitige Lebensweise nicht ändern. Ein Gegenbesuch, und damit war die Sache erledigt.

Auch Wilma, trotz einer gewissen Neugier, blieb im Grunde ihres Herzens gleichgültig gegen die Aussicht, nun ein paar Höflichkeitsphrasen mit anzuhören und ihre Nachmittagsträume im Park etwas verzögern zu müssen.

Nur Tante Aurelie war offenbar heimlich erregt. Alles, was ihr der Sontheimer Pfarrer über das große Talent und die ausgeprägte Persönlichkeit Runters geäußert hatte, kam ihr jetzt mit verdoppelter Deutlichkeit ins Gedächtnis. Trotz ihrer etwas altmütterlichen Einseitigkeit war sie im Grunde ihres Herzens eine wirkliche Kofsefreundin. Sie las viel, wenn auch nur die Erzeugnisse etwas zurückgegangener Zeitalter, und schrieb es hauptsächlich dem Mangel an geistigen Interessen in den Familien der ringsum wohnenden Gutsbesitzer zu, wenn sie gar kein Verlangen nach einem regeren Verkehr läuere. Das konnte jetzt anders werden. Wenn Herr von Runter vielleicht auch nicht ganz der große Poet war, so dem der Pfarrer Tümpfing ihn stempeln wollte, so würde er doch unzweifelhaft das Bedürfnis haben, geistig verwandten Naturen näherzutreten, um seine Gedanken ordnungsgemäß mit ihnen auszutauschen. Ein Blick aber, oder wenigstens eine Viertelsunde der Unterredung mußte den Dichter darüber aufklären, daß er

in Tante Aurelie eine solche geistesverwandte Natur fand, wenn auch ihr Bruder, der alte Sonderling, mehr in seinen wissenschaftlichen Studien aufging und Zeit seines Lebens mit den neun Himmlischen wenig zu tun gehabt.

In Wilma dachte sie nicht.

Mit edlem Anstand, die gesellschaftlichen Formen durchaus während und doch in schwer definierbarer Weise darüber schwebend, trat Felix von Runter auf die Veranda, küßte der sanft errötenden Tante Aurelie die schlanke, vornehme Hand, und verbeugte sich vor der gleichfalls errötenden Wilma und begrüßte dann mit zwangloser Freundlichkeit den Vater, der selbstamerweise bei dieser liebenswürdig-tordialen und doch nicht aufdringlichen Art des Gastes jaht in Verlegenheit kam. Felix von Runter hatte so gar nichts von dem Wesen der Durchschnitts-Landwirte.

Doktor Langsdorf fühlte sich fast im Unrecht, daß er sich einem so höchst sympatischen Herrn gegenüber gleich von vornherein mit Ausflüchten und Kunstgriffen verstand hat, die das Annehmen näherer Beziehungen hintertreiben sollten. Zum ersten Mal seit langen Jahren sah er sich von einer menschlichen Individualität gleich auf den ersten Blick angezogen.

Felix von Runter war seinerseits natürlich kein Menschenfeind. Es bedurte des weiten und breiten Umraumes schon auf Grund seiner Veranlagung, die ihn zu einem Herzenstünder, einem Entschleierer der Seelen, einem rassisten Darsteller des Lebens und seiner mannigfaltigen Träger machte. Er hatte seinen Antrittsbesuch nur deshalb verziehen, weil ihn zu Anfang gesellschaftliche Dinge in Anspruch nahmen, dann aber seine Wahl zunächst auf die zugänglicheren und dankbareren Säuler gefallen war. Die Langsdorfs hatte man ihm ausdrücklich als Leute bezeichnet, die sich gern einpacken und sich dem Fremden feindlich gegenüberstellen. So

gar der wohlwollende Pastor von Sontheim, Herr Tümpfing, hatte ihn zu einem Vorstoß in dieses geschlossene Gebiet wenig ermutigt. Endlich, nachdem er mit sämtlichen Gutsnachbarn und einigen maßgebenden Honoratioren von Vira fertig geworden, war er so fähig gewesen, auch bei den Langsdorfs vorzusprechen auf die Gefahr hin, zum ersten Male in seinem Leben vollständig Kiaso zu machen.

Das Gegenteil war der Fall. Wenn er jedoch als bald den Entschluß faßte, diese neue, so unerhofft angenehme Beziehung nach Möglichkeit zu befestigen, so bemühte das weder auf der gewinnenden Artigkeit Doktor Langsdorfs, noch auf der tiefen Geistesverwandtschaft mit Tante Aurelie, die schon nach fünf Minuten das Gespräch auf den „Bauern von Höchst“ brachte. Die wirkliche Ursache war vielmehr die entzückende Wilma.

Felix von Runter war Weltmann genug, um die Erregung, die ihm sofort beim Anblick des lieben Mädchens heiß durch die Seele zina, vollständig zu beherrschen. Einem Moment jedoch, als sie bei einer Frage von ihm anlässlich emporschaute, und hold itammelnd die Lippen bewogte, als ob ihr die Nähe der Sprache plötzlich erloschen sei, da hätte er auffpringen und sie im Drange der Begeisterung wild an das Herz reißen mögen. Er entmann sich nicht, jemals im Leben einem Geschöpf begegnet zu sein, so zusammengefaßt aus ideueller, süßester Zartheit und blühendster Kraft, so völlig Anmut und Liebreiz, so verführerisch selbst in ihrer Wortlosigkeit.

Tante Aurelie gab an Wilmas Stelle die Antwort, bis das junge Mädchen, wie beschämt, das Besäumte nachholte und jetzt lebhafter sprach, als dies vielleicht ihre Absicht war. Und Felix, trotz der Nachhaftigkeit, mit der ihn abwechselnd der Hausherr und die Tante in Anspruch nahmen, wendete sich immer von neuem an Wilma und ward so mit jedem Augenblick mehr um-

wäre noch nicht zu seiner Verhaftung geschritten, wenn man nicht befürchten mußte, daß sein Kompliz Nikolai nach Petersburg entkommen könnte. Als man erfuhr, daß Nikolai seine Möbel usw. schon auf der Bahn habe, verhaftete man beide. Beide haben Hand in Hand gearbeitet und können durch zahlreiche Beweise als überführt gelten. Die Verhandlung vor dem Reichsgericht in Leipzig ist nicht vor Anfang September zu erwarten, da natürlich noch weitere Komplizen der beiden Spione verhaftet sind und die Untersuchung sich durch die Vernehmungen in die Länge zieht. Landgerichtsdirektor Dr. Groß vom Reichsgericht in Leipzig ist gestern vormittag nach Düsseldorf abgereist. Bis gestern hat er in Berlin gewohnt. Er wird voraussichtlich erst Mitte nächster Woche wieder in Leipzig eintrifft.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Der Ergänzungslottenetat ist heute veröffentlicht worden und wird am Montag im Unterhause zur Beratung gelangen. 99 000 Pfund Sterling sind darin vorgesehen für die Vermehrung des Mannschäftsbestandes um 1500 Mann. Zur Ergänzung des früheren Lottenetats sind an Mehrausgaben vorgesehen 296 000 Pfund Sterling für Schiffsbauten, 315 000 Pfd. St. für Schiffsmaschinen, 54 000 für Geschütze, 97 000 für Munition und Torpedos, 20 000 für Anschaffung von Luftschiffen. Der Rest ist für Löhnung, Proviant usw. bestimmt. Eine Erläuterung ist dem Ergänzungsetat nicht angefügt. Auch Angaben über die Art der Ergänzung sind darin nicht enthalten.

Vereinigte Staaten.

Newyork, 18. Juli. Nach Blättermeldungen aus Washington werden die Vereinigten Staaten die britische Auslegung des Hay-Pauncefote-Vertrages annehmen, wonach amerikanische wie fremde Schiffe die gleichen Kanal-Gebühren zu zahlen haben. Die geistige Verhandlung im Senat habe bewiesen, daß dieser bald mit überwältigender Mehrheit für die strenge Beobachtung des Vertrags stimmen werde.

Australien.

Melbourne, 18. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat einstimmig einen Antrag angenommen, in dem erklärt wird, daß jedes System, nach welchem den amerikanischen Schiffen die den Panamafanal benutzen, eine Vergütung oder Ermäßigung ausbezahlt wird, den australischen Interessen schädlich sein würde. Premierminister A. Fisher erklärte im Laufe der Erörterung, er hoffe, daß die Angelegenheit bald freundlich beigelegt sein werde.

Die Krise in der Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli. Es wird bestätigt, daß der Sultan den Botschafter in London, Tewfik Pascha, telegraphisch von seiner Ernennung zum Großwesir benachrichtigt und ihn aufgefordert hat, nach Konstantinopel zu kommen. Wie es heißt, wird im Falle der Nichtannahme versucht werden, das Kabinett unter dem Vorsitz des Ministers des Meusern, Asim Bey, der gestern vom Sultan empfangen worden ist, zu bilden. Die junakische Partei nahm in einer Versammlung Kenntnis von dem Rücktritt des Kabinetts und drückte ihr Entsetzen aus, daß zwei Tage, nachdem die Kammer fast einstimmig dem Kabinett ihr Vertrauen ausgesprochen hatte, der Rücktritt erfolgt wäre.

Junakische Kreise scheinen die Wiederernennung Said Paschas zu wünschen. Im Senat kam es anlässlich der Debatte über den Rücktritt des Kabinetts zu einer erregten Szene. Der arabisch-Marschall Fuas Pascha verles dem Senator Batzaria eine schallende Ohrfeige. Nur mit Mühe konnte ein Handzettel der beiden Senatoren vermieden werden.

Konstantinopel, 18. Juli. Ueber die Ernennung Tewfik Paschas zum Großwesir wird dem L.-A. zufolge von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Tewfik das Großwesirat nicht annehmen will, weil Kreiherr von Marschall, der ein alter Freund Tewfiks ist, jetzt den Londoner Posten eben übernommen habe, und auch, weil das Weiben Tewfiks in London für die Türkei von größerem Nutzen sein könne. Die Mehrheitspartei beschloß, Said Pascha wieder zur Neubildung des Kabinetts vorzuschlagen. Es verlautet, daß, wenn Said nicht annimmt, Hilmi Pascha mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden wird.

Cetinje, 18. Juli. (Wiener Korr.-Bureau.) Nach einer amtlichen Meldung kam es an der türkisch-montenegrinischen Grenze in der Nähe des Stutarisches in der Zetaebene gestern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und türkischen Truppen. Zwei auf montenegrinischem Gebiet mit Feldarbeiten beschäftigte Montenegriner wurden plötzlich aus dem

strickt von dem unwiderstehlichen Zauber, der Liebe heißt.

Noch war sich Felix über den Zustand, der sich so machtlos in seiner Seele entwickelte, nicht hinlänglich klar. Als er sich aber nach Verlauf einer halben Stunde erhob und für sein langes Weiben um Entschuldigung bat, da stand es bei ihm unwiderstehlich fest: dies Haus, das in seiner Verborgenheit ein so kostbares Kleinod beherbergt, willst du so oft als möglich, unter jedem irdischen Vorwand betreten, um dich hier heimlich zu machen!

(Fortsetzung folgt.)

nächsten türkischen Blockhause von türkischen Soldaten beschossen und verwundet. Als mehrere Montenegriner zu Hilfe eilten, wurden neun von ihnen durch Salben der Türken getötet und fünf schwer verletzt. Nachdem sich die Montenegriner, die bewaffnet waren, zurückgezogen hatten, überfielen die türkischen Soldaten die Grenze und verfrümmelten die Leichen mit ihren Bajonetten. Unter der Bevollmächtigung an der Grenze herrscht ungeheure Aufregung.

Konstantinopel, 19. Juli. Heute früh 1/2 Uhr haben acht italienische Torpedoboote die Dardanellen angegriffen. Die Festungswerke erwiderten das Feuer. Zwei Torpedoboote sollen gesunken und sechs beschädigt sein.

Konstantinopel, 19. Juli. Infolge des Angriffs der Italiener auf die Dardanellen fand ein Ministerrat statt, der die ganze Nacht dauerte. Nach dem Rat machte der Minister die Mitteilung, daß Tewfik Pascha das Großwesirat angenommen habe.

Konstantinopel, 19. Juli. Wie versichert wird, hat der Ministerrat beschlossen, die Dardanellen vollständig zu schließen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 18. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß der Präsident des Staatsrats, Prinz Said Halim, der gegenwärtig auf Erholungsurlaub in Europa weilt, beauftragt sei, sich in diskreter und unverbindlicher Weise bei den Kabinetten der Großmächte nach ihren Ansichten über den Friedensschluß zu erkundigen.

Vermischtes.

Berlin, 17. Juli. Einen graufigen Selbstmordversuch unternahm heute früh die 50jährige Rentiere Anna B. in Schöneberg, die mit ihrer Schwester in der Sedanstraße wohnt. Frau B., die seit einiger Zeit gemütsleidend ist, stand frühzeitig — ohne daß es ihre Schwester merkte — auf, ging ins Badezimmer und aß aus einem großen Behälter Petroleum in die Wanne. Dann setzte sie sich hinein und zündete das Petroleum an. Als die Schwester den entsetzlichen Vorgang bemerkte, hatte die Unglückliche schon so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in völlig hoffnungslosem Zustande nach dem Schöneberger Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Seilbrunn, 18. Juli. Ein aufregender Vorgang ereignete sich in der hiesigen Realschule. Dort war der 18 Jahre alte Sohn eines Wirtes beim Einjährig-Examen durchgefallen. Als dem jungen Mann das Ergebnis eröffnet wurde, begab er sich in sein Klassenzimmer und brachte sich dort mit einem Taschenmesser einen tiefen Schnitt in den linken Arm bei. Als der Rektor, der durch einen Schüler schleunigst herbeigerufen wurde, das Klassenzimmer betrat, um dem jungen Mann zu zureden, richtete dieser einen Revolver auf den Schulvorstand und rief: „Sehr Respekt, wenn Sie näher kommen, muß ich auf Sie schießen!“ Nach kurzer Zeit fiel ein Schuß. Als ein Lehrer darauf das Zimmer betrat, richtete er auch auf diesen die Waffe. Ein herbeigerufener Schutzmann richtete zunächst einen Wasserstrahl nach dem jungen Mann, aber kaum kam ein Wasserstrahl aus dem Rohr, als der Schüler mit vorgehaltenem Revolver vortrat und einen Schuß auf den Schutzmann abgab, der aber fehlging. Nach anderthalb Stunden hatte der Schüler durch seine Verletzung so viel Blut verloren, daß er in Ohnmacht fiel. Jetzt endlich konnte er ins Krankenhaus befördert werden, wo er schwer verletzt darniederliegt. Der Revolver enthielt noch vier Patronen. Am Munde des Schülers fand man einen Brief, den er an einen Freund gerichtet hatte. Aus dem Briefe geht hervor, daß auch unglückliche Liebe die Sinne des jungen Mannes verwirrt hatte.

Mittenstein, 17. Juli. Heute ist Frau Elisabeth Fenselau in Festslein im Kreise Tilsit im Alter von 108 Jahren gestorben.

Wien, 17. Juli. Bei dem heutigen Rennen in Baden bei Wien wurde im Trabrennen für das Pferd Grinzinger die riesige Quote von 1349 Kronen für 10 am Totaliator gezahlt.

Krauf, 17. Juli. Auf einem Ausflug in die Tatra sind auf der ungarischen Seite der Tatra Studenten der Krakauer Universität spurlos verschwunden. Da sie einen ganz ungewöhnlichen Weg eingeschlagen hatten, wurde angenommen, daß sie sich verirrt hätten. Dieser Fall erinnert an das Verschwinden mehrerer Touristen im vorigen Jahre, unter denen sich auch ein Universitätsprofessor befand. Es ist deshalb nach der Moralität, fast zur Gewißheit geworden, daß sie von den halbwildem ungarischen Berghirten der Tatra ermordet worden sind.

Paris, 16. Juli. Eine Frau Leclerc in Rennes, Mutter zweier Kinder, die in der letzten Zeit von ihrem Gatten wegen eines Verhältnisses zu einem leichtlebigen 22jährigen Mädchen verlassen worden ist, begab sich gestern in die Wohnung ihrer Nebenbuhlerin, insofern ihr fastblütige eine Kugel in den Kopf, die sie auf der Stelle tötete, und stellte sich dann dem nächsten Polizeiamt mit der Erklärung, sie habe die Ermordung des Mädchens mit Vorbedacht ausgeführt, freute sich, daß ihre Tat ge-

lungen sei und bedauere nur, daß sie bei derselben Gelegenheit nicht auch ihren ungetreuen Gatten habe erschließen können, wie es ihre Absicht gewesen sei.

Paris, 18. Juli. (Berichte mit einem Taschen-telefon.) Nach Blättermeldungen wurde gestern in Larra bei Reims in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs für Post und Telegraphie mit einem vom Ingenieur Thibault erfindenen, überaus leichten und sehr empfindlichen Taschen-telefon Versuche vorgenommen. Diese hätten trotz des wenig günstigen Wetters bedeutende Resultate ergeben, und man glaubt, daß der Apparat der Armee und der Marine und namentlich den Luftballons und Flugzeugen gute Dienste leisten könnte.

Kinematographische Stehbriele. Den Besuchern der Berliner „Kinetoppe“ wurde kürzlich eine Uebersetzung zuteil. Witten im Programm erschien plötzlich die Photographie eines freundlich dreinblickenden jungen Mannes auf der Leinwand. Unter dem Bilde stand, daß dieser Herr „Gustav Bruning“ heiße und der Dresdner Bank mehr als eine Viertelmillion unterschlagen habe. Auf seine Festnahme sei eine Prämie von 10 000 M. gesetzt. Das Berliner Polizeipräsidium hatte sich mit der Organisation der Kinobilder in Verbindung gesetzt und mit dieser vereinbart, daß das Bild des Defraudanten in den 200 Theatern ihrer Mitstädter ungefähr stündlich zur Vorführung gelangen sollte. Da angenommen wird, daß sich der ungetreue Kassenbote noch in Berlin aufhält, verprügelt sich die Kriminalpolizei von der Verbreitung seines Signalements durch die Kinobilder einen Erfolg. Auch die Bilder anderer Verbrecher werden in dieser Weise der Öffentlichkeit vorgeführt werden. — Die Idee der Berliner Kriminalpolizei, sich zur Ermittlung flüchtiger Verbrecher, deren Bild und Signalement bekannt ist, der Kinobilder zu bedienen, ist, dem Neuen Wiener Tagblatt zufolge, von der Wiener Polizeibehörde übernommen worden. Auch sie wird in besonderen Fällen das Bild und den Stehbriele flüchtiger Verbrecher im Kinobilder zur Kenntnis des Publikums bringen. Zum Prinzip will sie dies aber nicht machen. Den Erfolg, den sich die Berliner Kriminalpolizei von ihren kinematographischen Stehbriele erhofft, sieht die Wiener Polizei in weitere Ferne gerückt. „Denn die Erfahrungen“, so meint sie, „lehren, daß nur sehr wenig flüchtige Verbrecher durch ihr Bild — mag es nun in einer Zeitung oder auf einem Straßenplakat erschienen sein — erwischt wurden. Die flüchtigen Verbrecher greifen zu allen Mitteln, um ihre äußere Erscheinung zu verändern, und so verwanbelt sich ihre Erscheinung nach der verbrecherischen Tat — man könnte fast sagen — von Stunde zu Stunde. Trotzdem wird es natürlich kein unnützes Mittel zur Verfolgung des Verbrechers sein, sein Bild, seine Personenbeschreibung und vielleicht auch die wichtigsten Umstände der Tat auf der Kinoleinwand erscheinen zu lassen.“ Die Veröffentlichung der Stehbriele im Kinobilder ist übrigens zuerst von den Franzosen eingeführt worden.

Folterkammer. Aus dem Haag schreibt man der Köln. Ztg.: In der letzten Zeit beuchte eine englische Gesellschaft die Residenz und besichtigte die verschiedenen Merkwürdigkeiten der Stadt. Als sie in den Räumen des Rathauses herumgeführt wurde, ergründete einer der Touristen den städtischen Beamten, ihm auch die Folterkammer (Gruweltamer) zu zeigen; da es eine solche aber im Stadthaus nicht gab und die Neugierde des Fremden doch befriedigt werden mußte, öffnete der Beamte, rasch entschlossen, die Tür, die zu dem Saal führte, in dem die Ehen vor dem Standesamt geschlossen werden. Der fremde Reisende war das Opfer eines Mißverständnisses geworden, er glaubte sich in der Gewangenhaft zu befinden, wo in der Tat die alten Folterwerkzeuge noch gezeigt werden, aber es war doch eine unbezahlbare, von mandem Ehemann mit Seuzen bestättigte Ironie, die sich hier abspielte hat.

Frauen als Schatzräuber. Wieder geht eine Expedition, die von einem Londoner Syndikat ausgerichtet ist, auf die Suche nach dem jagunmohobenen Schatz auf Cocos Island im Stillen Ozean aus. Das Besondere ist diesmal, daß es zwei Damen, Miss Davis und Mrs. Tull, sind, die nun endgültig den vergrabenen Schatz finden wollen. Sie waren im vorigen Jahre bereits auf der Insel, und es soll ihnen gelungen sein, die Lage der Höhle, in der Seeräuber einst den Schatz verborgen haben, festzustellen. Natürlich darf bei der Expedition als modernstes Requisit solcher Unternehmungen, der Kinematograph nicht fehlen. Man spricht von etwa 800 Millionen, die im Jahre 1821 ein Kapitän Thompson, der sie vor den Revolutionären in Callao in Sicherheit bringen sollte, veruntreut und auf der Insel vergraben haben soll.

Amerikanische Tischkarten. Ueber Newyork dringt die Kunde nach Paris, daß ein berühmter amerikanischer Chirurg zur Freier seiner tausendsten Operation dort ein Bankett veranstaltete. Dieser Arzt machte nur Blinddarmsoperationen. Um nun das Ereignis angemessen zu feiern, lud er die tausend Operierten ein, an der festlichen Feiere teilzunehmen. Und — siehe da! — sein einziger fehlte beim Rendezvous. Tausend Operierte — tausend dem Leben Wiedergegebene! Eine schöne Reklame für die Kunst des Doktors! Aber wie groß war das Entsetzen der Gäste, als sie ihre Servietten aus einanderfalteten! Jeder fand dort nämlich am Stelle des Brötchens eine kleine, sorgsam verpackte und nummerierte Glasröhre, die seinen . . . Blinddarm ent-

hielt! Der Chirurg, der nebenbei ein vortrefflicher Sammler zu sein scheint, hatte gleich bei der ersten Operation an das „Bankett der Tausend“ gedacht, das, nebenbei gesagt, außerordentlich heiter und lustig verlaufen sein soll!

Selbstmord eines deutschen Grafen in Paris. Großes Aufsehen in der Pariser Gesellschaft erregt der Selbstmord des 39-jährigen Grafen Karl Hohenthal, eines Sprosses der deutschen Grafenfamilie Hohenthal auf Bergen. Graf Hohenthal, der seit mehreren Jahren von seiner Frau, einer bekannten Schauspielerin, getrennt lebte, wohnte in der letzten Zeit in Genèviève. Am Mittwochnachmittag besuchte er einen seiner Freunde, einen holländischen Dolmetscher, auf dem Boulevard de Rochechouart. Als sein Freund für einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte, stürzte sich der Graf aus dem Fenster hinaus. Er blieb mit schweren inneren und äußeren Verletzungen auf dem Straßenpflaster liegen und wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus Lariboisière gebracht. Wie es heißt, soll Graf Hohenthal große Verluste im Spiel erlitten haben.

Der Polizeiskandal in Newyork. Ueber den Fall Rosenthal fällt die New York World folgendes charakteristische und treffende Urteil: „Die Ermordung des Spielbankbesizers Rosenthal ist das Ergebnis eines geheimen Abkommens zwischen der Polizei und dem Newyorker Verbrechertum. Durch dieses Abkommen sind Leben und Gut von fünf Millionen Menschen der Polizei auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Die Polizei kauft und verkauft das Verbrechen, zu morben. Rosenthal ist ein Opfer dieser verbrecherischen Geheimverbindung geworden, weil er dem Staatsanwalt Mitteilung von dem Tribut machte, den die Spieler an die Polizei zu zahlen haben.“

Auf der letzten Fahrt der Hohenzollern wurde folgendes Rätsel aufgegeben: Welches sind die drei größten deutschen Seen? — Nun? fragte Kaiser Wilhelm, worauf die Antwort erfolgte: „Die Nordsee, die Ostsee und die Berliner Schmutzsee“ (Schmause). Brüllendes Gelächter, in das der Kaiser mit einstimmte, folgte dem Kalauer.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juli. Die Kronprinzessin, die seit vorerem mit ihren Kindern in Heiligendamms weilt, wo auch ihr Bruder, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, seit einiger Zeit sein Hoflager hat, machte gestern vormittag in Begleitung des Großherzogs auf der alten Kaiserjacht Komet Seeauffahrten, wobei die Hochseeflotte in Sicht kam. Die Jacht begleitete die Flotte eine Zeitlang und wollte in Heiligendamms die Gäste wieder absetzen. Inzwischen kam ein starker Gewittersturm auf, so daß die Jacht zurückkehrte und die Kronprinzessin und ihre Begleitung in Warnemünde von Bord gehen mußten.

Berlin, 19. Juli. Das Söhnchen eines Gutsbesizers aus Alt-Landsberg war mit zur Ernte hinausgefahren und verirrte sich in einem unbewachten Augenblick im hohen Korn. Abnungslos arbeitete der Vater mit der Mähmaschine, als plötzlich ein Schrei erscholl. Eine Schinde der Maschine hatte den Kleinen am rechten Bein mit solcher Wucht getroffen, daß es fast vollständig abgeschnitten wurde. Das schwerverletzte Kind wurde in die königliche Klinik übergeführt.

Halle, 19. Juli. Bei einer Explosion auf der Braunkohlengrube bei Niederbeuna wurden zehn Arbeiter zum Teil schwer verletzt.

Müdesheim, 19. Juli. Die Festleitung des goldenen Jubiläumsschießens in Frankfurt a. M. hatte den aestrigen Tag für eine Rheinfahrt und für eine Huldigung am Nationaldenkmal bestimmt. Der gewaltige Zug stellte sich vor dem Denkmal auf, das Lied: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ scholl zu der Germania hinauf und Dr. Hüller-Frankfurt hielt eine Ansprache.

Baku, 19. Juli. In Balachani sind einzelne Bombentürme und ein Naphtha-Reservoir durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Tiflis, 19. Juli. Laut Nachrichten des Grenzkommissars ist die russische Grenze von den Schahjewinnen, die sich in das Landesinnere zurückgezogen haben, vollständig gesäubert.

Tiflis, 19. Juli. In dem Dorfe Gerga in Daagestan sind beim Einsturz eines Hauses etwa 30 Personen unter den Trümmern begraben worden. Dreißigtausend Leiden, in der Mehrzahl von Frauen, sind abgerufen.

Newyork, 19. Juli. Der Bürgermeister hat begonnen, die in Verbindung mit der Ermordung Rosenthals gegen die Polizei erhobene Beschuldigung zu untersuchen. Er hat seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß der von Rosenthal beschuldigte Polizeileutnant Beeter mit Rosenthal geflohen habe. Der Polizeichef hat den Polizeibeamten Kilo, der im Speiseaal des Hotels saß, als Rosenthal vor dem Hotel ermordet wurde, seines Amtes enthoben. Ein angeblicher Freund des Polizeileutnants Beeter, der Spieler Kose, ist verhaftet worden. Er hat zugegeben, das Auto, von dem aus die tödlichen Schüsse abgegeben wurden, gemietet zu haben.

Halle a. d. S., 19. Juli. Durch eine Kohlenstaubexplosion im Maschinenhaus der Braunkohlengrube in Oberbeuna bei Merseburg wurden gestern vier Arbeiter schwer und mehrere leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Bergmannstrost in Halle gebracht, wo sie im Laufe der Nacht sämtlich gestorben sind.

Köln, 19. Juli. Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Vor einiger Zeit drangen Deutsche in bisher von Europäern noch nicht betretene Gegenden des Riffgebietes vor. Jetzt sollen nach eingegangener Nachricht die Eingeborenen, die ihnen als Führer gedient haben, von hierüber empörten Stammesgenossen ermordet worden sein. Vermutlich liegen diese Vorgänge den englischen Zeitungsnachrichten über eine angebliche Ermordung Deutscher im Riffgebiet zugrunde.

Rom, 19. Juli. Die Na. Steph. meldet aus Konstantinopel: Depeschen von den Dardanellen melden eine Kanonade, die bei dem Forts Kumtalik stattfand. Nach einem Bericht soll es sich dabei um eine Luftabwehrbewegung in der türkischen Armee oder Marine gehandelt haben. Einem anderen Bericht zufolge seien fünf italienische Torpedoböte vergangene Nacht 1 Uhr vor dem Forts Kumtalik erschienen und das Forts hätte ein Feuer auf sie eröffnet, das nach einer Stunde eingestellt worden sei.

Paris, 19. Juli. Im Auftrag des Kriegsministers wurde gegen zwanzig Mitglieder des Bauarbeiter-Syndikats strafgerichtliche Untersuchung wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam eingeleitet, weil sie an Soldaten und Unteroffiziere des See-

res und der Marine antimilitaristische Flugchriften gesandt haben.

Paris, 19. Juli. Nach einem Bericht des Obmannes des Ausschusses für eine nationale Flugspende hat die Sammlung für das Militärflugwesen nur 2 660 000 Francs ergeben, während nach Blättermeldungen 3 669 000 Francs aufgebracht sein sollen. Dies sei dadurch zu erklären, daß die Blätter auch die lebhaft verprochenen Summen in das Sammlungsergebnis aufgenommen haben sollen.

Paris, 19. Juli. Auf dem Flugfelde von Boutheon bei St. Etienne wurde der Techniker Renar, als er einen Motor in Gang brachte, von der Schraube des Flugzeuges erfasst und enthauptet.

London, 19. Juli. Ein Offizier der kaiserlichen Nacht Meteor, die jetzt vor Cowes liegt, rettete gestern einen Schiffer, der über Bord gefallen war, indem er ins Wasser sprang und den Mann, der nicht schwimmen konnte, solange über Wasser hielt, bis ein Boot zu Hilfe kam.

Dublin, 19. Juli. Während der Premierminister durch die Straßen fuhr, warf eine Frau ein Stein gegen den Wagen. Nach einem Bericht verfehlte das Stein den Wagen, nach einem anderen Bericht wurde der Begleiter des Ministers am Auge verletzt. — Am Schluß einer Vorstellung im Theater, in dem der Premierminister morgen sprechen will, warf eine Frau einen mit Del getränkten brennenden Gegenstand ins Orchester. Der entstandene unerhebliche Brand wurde bald gelöscht. Die Frau entkam.

Petersburg, 19. Juli. Prinz Waldemar von Breußen ist heute vormittag aus Moskau hier eingetroffen.

Swatopmund, 19. Juli. Staatssekretär Dr. Solf ist hier heute eingetroffen und von der Bevölkerung herzlich empfangen worden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 21. Juli.
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg, Kinderlehre.
Amtswoche: Pastor Gramberg.
St. Joost. Gottesdienst um 10 Uhr.
Westrum: Gottesdienst 2,30 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Wie man sich die ganze Wäsche mit geringen Ausgaben selbst herstellen kann, das lehrt die bekannte, im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 57, erscheinende Monatschrift **Illustrierte Wäsche-Zeitung**, die über alle Neuheiten auf dem Gebiet der Wäsche am besten informiert. Abonnements auf **Illustrierte Wäsche-Zeitung** für nur 60 s vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57. Man achte genau auf Titel, Preis und Verlag dieses im 22. Jahrgang erscheinenden Blattes.

Bermischte Anzeigen.

Zu verkaufen ein **Pladen gutbelegte Mehde**,

wovon auch kleine Kläßen abgegeben werden. Reflektanten wollen sich ehestens melden.

Heidmühle. Erik Haschen.

Im Auftrage habe ich eine **Wäsche** selbst belegene

Wäsche,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause mit Stallgebäude und schönem Garten, zum 1. August d. J. zu verpachten. Hedderwarden, 1912 Juli 18.

H. Röber.

Zu verkaufen ein großartiger Hof, groß 228 Morgen, Gebäude neu, 35 Stück Hornvieh, 6 Stück Rassenpferde, 1/2 Weiden, alles mit elektrischem Motorbetrieb, Forderung 120 000 Mk., Anzahlung 20. bis 25 000 Mk., außerdem verschiedene größere u. kleinere Güter.

Näheres bei Gastwirt D. Wegener, Kalkenkirchen i. S. Vennprediger Nr. 6.

Ia. Tafelschnäpse

Getreidekümmel, Magenbitter mit Angostura, Steinhäger, Dänenkorn, Pfefferminz, Schwedenpunsch

bilden das Entzücken eines jeden Hausherrn und seiner Gäste, wenn dieselben in der hervorragenden Qualität vorgesetzt werden, die bei der Destillation im Hause durch Voss & Zofligns Original-Essenzen erzielt wird. Die Originalflasche kostet 75 Pfg. und ergibt za. 4 Liter fertiges Getränk Ia Qualität. Die Haltbarkeit unserer Essenzen ist unbegrenzt, jedes Quantum kann daher nach Bedarf hergestellt werden. Original-Rezept wird jeder Flasche beigelegt

Um unsere Erzeugnisse überall einzuführen, gewähren wir bis auf Weiteres **Preisermäßigung**. Bei sofortigem Bezug des ganzen Sortiments, also von 6 Originalflaschen liefern wir dies Sortiment statt für Mark 4.50 für Mark 2.70. Flaschen und Verpackung frei, Nachnahme 30 Pfg. mehr. 12 Flaschen 4.50 Mark, 18 Flaschen 7.— Mark.

Um die Leser des Jeverischen Wochenblatts von der Qualität unserer Waren zu überzeugen, sind wir auch bereit, jedem Leser **umsonst 6 Original-Probeflaschen franko** zu übersenden,

wenn derselbe dieses Inserat unter Angabe genauer Adresse sofort einsendet und die für den Versand erforderlichen Barauslagen für Porto, Verpackung, Flaschen etc., welche für jede Probesendung Mark 1.25 betragen, in Briefmarken beigibt oder gleichzeitig per Postanweisung einsendet. Nachnahmen sind für Probesendungen ausgeschlossen, da die Gebühr die Sendung um 30% verteuert und bei unserem Riesensendungs dreifache Arbeit und Kontrolle erforderlich wäre.

Norddeutsche Frucht-Presserei und Würzenfabrik Voss & Zöftig, Hamburg 11.

Zum 1. November 1912 suche ich auf erste Hypothek **6500 Mk.** anzuleihen. Angebote erbitte. Jever. W. Albers.

Suche für meine 16jährige Tochter eine gute **bürgerliche Stelle** in einem kleinen Haushalt. Näheres in Frau Reiner. Jeverischestr. 7.

Das Beste gegen **Zahnweh** ist und bleibt **Agrol**. Nur zu haben bei Dr. Busch, Hofapotheke, Hootsiedl O. Kraushaar, Jeverwarden C. Kaal.

Habe zirka 100 Zentner **Spkartoffeln**

(Kaiserfron) pr. Zentner 3 und 3,50 Mark zu verkaufen. **Gebüder Großhänd. Guisverwaltung.**

Burg Hulim

Auf allerbeste 2 Hypothek suche ich ein Kapital von **6000 Mark** für einen pünktlichen Binszahler anzuleihen.

Schwitters,

Rgl. Lotterie-Einnnehmer, Rühringen, W'havenerstr. 1, vis-à-vis Variété Adler.

Ein frommes Einspänner-Verd an, ukaufen gesucht. Bitte um Offerten mit Preisangabe. Jever. Grünberg.

Suche erstklassige 2- bis 3kalbige, bis Oktober fallende Kühe anzukaufen. Abnahme sofort. Angebote umgehend erbeten. Lengshausen. Jürgens.

Empfehle als bestes Mastfutter für Schweine

Waisfutter (Somco), Quakerfutter, Fühmehl. Jever. Anton Onken.

Moderne Herren-Anzüge

— 1- und Zweihig —
in unübertroffener Auswahl.

Die Vorzüge meiner Herren-Konfektion sind:

**Vorzügliche Verarbeitung,
vollendete Passform,
mäßige Preise.**

Julius Schwabe, Ecke Burg-
u. Albanistr.

Sandalen.

Julius Schwabe.

Neu eingetroffen:
Fertige gutsitzende Herren-Anzüge.
Jever, Neuestraße. **B. Dettmers.**

Feine Altengländische Dirkschen
trafen wieder ein.
J. S. Cassens, Neuestraße.

Stauböl Fernruf 320.
erhalten Sie in der **Kreuz-Drogerie.**
prima Qualität
— Lieferant vieler Schulen, Staatsgebäude, Wirtschaften usw. —

Grabdenkmäler
empfehlen in allen Steinarten
B. Müller,
Jever, beim Friedhof.

Bahnhofshalle Jever.
Sonntag den 21. Juli 1912:
Grosser Ball.
Es ladet freundl. ein **Tjark Klarichs.**
Raum für Fahrräder unter Aufsicht.

Reit- und Fahrklub Sande.
Diesjähriges Rennen
am 4. August 1912.

- 1 Konkurrenzfahren,
- 5 Crabreiten bzw. Fahren,
- 2 Flachrennen.

Nennungslisten durch C. Bockhaus, Meierei, Post Sande.
Nennungsfrist am 27. Juli. 1. Preis 100 Mk., 2. Preis 50
Mk., 3. Preis 25 Mk. Der Vorstand.

Druckverlag Nr. 4.

Mein

Saison-Ausverkauf

bietet meiner geehrten Kundschaft eine einzigartige Gelegenheit, wirklich gute Ware zu einem enorm billigen Preise zu erwerben.
Auch die neuesten Erscheinungen der Mode sind in diesem Verkauf eingeschlossen. **Sämtliche Blusen, Blusenstoffe, Wollstoffe, Wollmouffeline, Bl. Mouffeline** sind bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit

im Preise herabgesetzt.

Ferner gebe ich auf sämtliche andere Waren ohne Ausnahme

bis zum 25. Juli 10% Rabatt.

Jever, Neuestraße.

Heinr. Dirks.

Koche auf Vorrat

mit

Weck's Frischhaltung.
Jever. **G. F. Onken.**

J. F. Oetken,

Alleinvertretung für Jever und Umgebung von

Wanderer-Motor-Zweirädern,

Modell 1912,

mit während des Fahrens verstellbarer Nimmenscheibe.

Stets Lager in Jever.

Wilken & Berger, Wittmund.
**Garbenbinder,
Getreidemäher,
Sandablagen**

werden jetzt viel gefaßt. Wir empfehlen als besonders bewährt die

Albion-Fabrikate,

welche am wenigsten Ersatzteile benötigen. Außerdem führen wir auf Lager die Erntemaschinen der neuen deutschen Aktien-gesellschaft „Guth“ sowie verschiedene andere Fabrikate.
Probeflieferung bereitwilligst.

Hauptvertretung und Lager

Ed. Eucken, Jever.

Tel. 594.

Kaisersaal Jever.
Sonntag den 21. Juli
großer Ball.

Es ladet freundl. ein
G. Gentel.
NB. Raum für Fahrräder
unter sicherer Aufsicht

Lederwaren,

speziell Damenhandtaschen, Portemonnaies, Zigarren-, Brief- und Banknotentaschen, Schreib- und Altknappen usw. empf. in stets neuer, großer Auswahl billigt Jever, Schloßstr. **Carl Altona.**

Baby-Ausstattungen

empfehlen
in reichhaltiger Auswahl
Neuestr. **Ernst Peters.**

Alle, welche Forderungen irgend welcher Art an den Nachlaß des am 18. Juni in Jever verstorbenen Fräulein Eva Freirichs haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen bis zum 28. Juli einzufenden an
Frl. Helene Lahmann.
Jever, Bismarckstr.

Radsfahrerverein
Sengwarden und Umgegend.

Sonnabend den 20. Juli abends 8 Uhr findet eine außerordentliche Versammlung statt bei Wirt Sembler, Sengwarder Schauffeehaus.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht wegen der sehr wichtigen Tagesordnung. Der Vorstand.

Unterstützungsverein Schortens.

Sonntag den 21. Juli abends 8 Uhr Generalversammlung bei Faß.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht der Vorstand.

Kriegerverein
Schortens.

Alle, welche noch Forderungen an den hiesigen Kriegerverein haben, wollen mir gegen den 25. Juli d. J. ihre spezifizierete Rechnung einhändigen.
Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
G. D. Marks, Kaffeehändler.

Reit- u. Fahrklub Sande.
Versammlung
am 20. Juli.
Tagesordnung:
Rennen 1912.

Zahnschmerzstiller
Weltwunder 50 Bfg.
Nur in Jankens Parfümerie.

Schützenfeste.

Dienstag den 23. d. Mts. nachmittags 7 1/2 Uhr tritt der Schützenverein zum Exerzieren beim Schützenhof an. Um rege Beteiligung und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Abmarsch zur Stadt zum Poppenfisch um 9 Uhr.
H. B. Albers, Hauptmann.

Von einer stark verbreiteten landwirtschaftlichen Zeitschrift wird beabsichtigt, eine

Sondernummer

unter dem Titel: „Jeverland“ oder „Jeverländer Jucht“ herauszugeben. Neben dem redaktionellen Teil wird die Nummer eine Abteilung erhalten mit der Bezeichnung: „Gang durch die Juchstätten des Jeverlandes“. Es ist in diesem Teil der Sondernummer den Jüchtern und sonst Interessierten Gelegenheit gegeben, in wirksamster Weise auf ihre Juchten zc. aufmerksam zu machen. Eine allgemeine Beteiligung ist daher im eigensten Interesse unserer Viehzüchter und -halter dringend zu empfehlen. Der Verlag übernimmt nach Angaben und nach Einsendung von Bildern die Anfertigung des Entwurfs einer Anzeige. Die Sondernummer soll um die Mitte des Monats Oktober d. J. erscheinen. Die Herstellung der Sondernummer erfordert umfangreiche Vorarbeiten. Es ist dabei notwendig, daß die Anmeldungen zur Beteiligung baldigst erfolgen. Anmeldungen werden von dem Unterzeichneten entgegengenommen und bis zum 15. August d. J. erbeten. Auskunftsüber die näheren Bedingungen werden von demselben auf Wunsch bereitwilligst erteilt.
Jever, 19. Juli 1912.

Jeverländischer Herdbuchverein
(eingetragener Verein).
H. Jürgens.

Nächste Sprechstunden
in **Sarns Bahnhofshotel**
Dienstag den 23. Juli
vormittags von 10 bis 12 1/2 Uhr.
Rechtsanwalt Löwenthein,
Oldenburg.

Geburtsanzeige

Die Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an
H. Jankens und Frau
St. Annenstr. geb. **Harms.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.
Uccum. Familie Buttjanger.

Siehe zu ein 2. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: **Werk. Wettermann** in Jever.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangiergeld 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Wettker & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

№ 168

Sonntabend den 20. Juli 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 19. Juli.

*** Die eigentümliche Trübung der Atmosphäre und die Dämmerungserscheinungen, die in der letzten Woche in Norddeutschland sehr auffällig waren, werden auch von den Astronomen konstatiert.** Der Direktor der Seidelberger Königsstuhl-Sternwarte, M. Wolf, hat, wie er in den Astronomischen Nachrichten schreibt, jetzt zum erstenmal seit den Tagen des Hallendurchgangs ähnliche Wolkenbildungen wie damals gesehen: rauchartige sonst gewellte Cirren, welche das gewöhnliche Cirrusystem quer durchdringen; allerdings in mäßigerem Grade als damals. Vulkanische Abenddämmerung trat in großer Pracht auf. Dann zeigten sich bereits verstärkte Dämmerungsfarben und seit einiger Zeit ist der klare Himmel in hohen Schichten mit flockiger, doch mikrostrukturaähnlicher Schleierdecke bezogen. Sonne und Mond schienen braun. Die Sterne sind um etwa zwei Größen abgeschwächt. Der Mond war bei tieferem Stande von einem 30 bis 40 Grad hohen violettrotten Schein umgeben. Er leuchtete in der Nähe des Mondes in wunderbarer Farbe, intensiv blutrot bis rubinrot und sehr hell. Jeden Abend zeigen sich hier auffallende Dämmerungsfarben.

*** Eine Warnung vor der rechtswärtigen Benutzung einer höheren Wagenklasse auf den Eisenbahnen dürfte zurzeit wieder besonders am Platze sein.** Mithäufig werden Tausende ertrapt, die sich eigenmächtig über die geltenden Vorschriften hinwegsetzen, in der Annahme, sich auf irgend eine Weise herausreden zu können, wenn der Kontrollcollektur kommt. Die Ueberfüllung der bezahlten Wagenklasse gibt keinem das Recht, eigenmächtig in eine höhere Wagenklasse einzusteigen. Es muß immer wieder auf die Folgen aufmerksam gemacht werden, die ein derartiges Verhalten nach sich zieht. Die Strafe beträgt das Doppelte des Fahrpreises der ganzen Strecke, die man unbefugt in der höheren Wagenklasse zurückgelegt hat, mindestens aber 6 M. Dieser Betrag ist auch dann zu bezahlen, wenn der Zug sich noch gar nicht in Bewegung gesetzt hat! In Berlin hat erst jüngst ein Familienvater für seine aus sechs Köpfen bestehende Familie gleich 36 M zahlen müssen, ein anderer Reizender wurde sogar mit 100 M bestraft, weil er zwecks Täuschung, obwohl er eine Fahrkarte 3. Klasse gelöst hatte, eine solche 2. Klasse vorzeigte, die aber verfallen und deshalb in seinem Besitz geblieben war.

*** Niederländischer Stenographenbund Stolze-Schren.** Auf der kürzlich in Hannover stattgehabten 16. Jahresversammlung waren 84 Vereine mit 3104 Stimmen durch etwa 150 Delegierte vertreten. Den Jahresbericht, der mittlerweile im Druck erschienen ist, erstattete Gymnasiallehrer Meinecke-Wilhelmshaven. Darnach zählte der Bund — außer Schülern, Militärs und ionstigen nicht fest angeschlossenen Vereinen — zu Beginn des Jahres 120 Vereine mit 3551 Mitgliedern; er wuchs im Laufe des Berichtsjahres auf 140 Vereine mit 3945 Mitgliedern an. Unter den 23 neu gegründeten Vereinen — drei kleinere ältere Vereine gingen ein — ist auch der Verein der nach St.-Schr. stenographierenden Lehrer und Lehrerinnen an höheren Schulen Niederländens, Vorsitzender Prof. Dr. Beyte-Hannover. Zwanzig höhere Knaben- und Mädchenschulen wurden neu für St.-Schr. gewonnen. Die Zahl der im Bundesgebiet nach St.-Schr. neu Unterrichteten belief sich auf 10 603, d. i. ein Plus von 346 gegenüber dem Vorjahre. Zahlreich sind die Förderungen durch Behörden, Körperschaften und Firmen, die sowohl ganzen Bezirken wie einzelnen Vereinen namhafte Geldbeträge zuwandten.

Die Bundestasse verzeichnete eine Einnahme von 5064,70 M., von denen 5037,50 M. Ausgaben bestritten werden mußten. Der Voranschlag für das neue Geschäftsjahr konnte nur dadurch balanciert werden, daß die Versammlung einer Erhöhung der Beiträge zustimmte: statt bisher 0,90 M für ordentliche und 0,45 M

für jugendliche Mitglieder ist der Jahresbeitrag jetzt auf 1 M bzw. 50 s bemessen worden.

Die Schrittmehlfeldvereinsung des Bundes besteht nunmehr 10 Jahre; ihrem Gründer und Verwalter während der ganzen Zeit, R. Köge, wurde ein Anerkennungsdiplom überreicht. Auch der Verein Delmenhorst erhielt für hervorragende Erfolge eine Ehrenurkunde.

Am der Spitze des Bundes haben seit fünf Jahren die drei Vorsitzenden H. Dreier-Bremen, C. A. Meinecke-Wilhelmshaven und R. Thielow-Hildesheim gestanden. Die beiden letzteren lehnten eine Wiederwahl ab; die Versammlung ernannte sie zum Zeichen dankbarer Anerkennung ihrer aufopfernden und segensreichen Tätigkeit zu Ehrenmitgliedern des Bundes. Die neue Bundesleitung besteht außer dem verbleibenden ersten Vorsitzenden Dreier aus D. Braun-Bremen als zweiten und S. Grünich-Wilhelmshaven als dritten Vorsitzenden. Die übrigen Mitglieder des engeren Bundesvorstandes sind, mit einer Ausnahme, sämtlich in Bremen ansässig.

Die Verhandlungen betrafen zumeist innere Bundesangelegenheiten. Sie verliefen in schönster Harmonie und trugen dazu bei, die Begeisterung für Pflege und Verbreitung des Einigungs-systems St.-Schr. aufs neue zu kräftigen. Von einer Entschleunigung in der Frage der Einheitsstenographie wurde abgesehen, da der Bund nach wie vor auf dem Boden seiner im Vorjahre in Bieleburg beschlossenen einigungsfreundlichen Resolution steht.

Als Gast war ein führendes Mitglied des Bundes Sachsen-Anhalt erschienen, Herr Magdeburg, der mit zündenden Worten einladend zum Besuche des Verbandstages der Schule Stolze-Schren, 1. bis 6. August in Magdeburg. Zahlreiche Telegramme und Begrüßungsschreiben legten Zeugnis ab, daß man auch auswärts der Niederlande in treuer Schriftfreundschaft gedacht hatte. — Zum Ort der nächstjährigen Bundesversammlung wurde Wilhelmshaven bestimmt.

*** Nehmt keine Getreidekörner in den Mund!** Spaziergänger haben häufig die Gewohnheit, in der Zeit der Getreideernte Getreidekörner und Getreideähren in den Mund zu nehmen und zu kauen. Es dürfte nicht genügend bekannt sein, welchen Gefahren man sich hiermit aussetzt. Ein Biß, der Erreger der gefährlichsten Straßenspilzkrankheit, häftet dem trockenen Getreide an. Gelangt nun dieser Biß in die Schleimhaut des Mundes oder durch hohle Zähne in den Körper, so vermag er die gefährlichste Krankheit zu veranlassen. Also Vorsicht, und weder Getreidekörner noch Getreideähren in den Mund genommen!

*** Das Verhüten der Fernsprechapparate bei Gewittern** ist unter Umständen mit Gefahr verbunden. Noch häufig wird bei Gewittern versucht, Verbindung vom Amt zu erhalten, natürlich vergeblich, da bei schweren Gewittern im Bereiche des Ortsfernprechnetzes Gesprächsverbindungen nicht hergestellt werden. Die Fernsprechapparate sind mit empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, die etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität auffangen und ableiten; immerhin wird empfohlen, bei Gewittern die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu berühren.

*** Aus Lübeck wird berichtet,** daß nach Beschluß des Senats das sogenannte Kollard-System der bedingten Begnadigung probeweise zur Anwendung gebracht werden soll und zwar nach folgendem Grundsatze: Handelt es sich um eine Straftat, die unter dem Einfluß geistiger Getränke begangen ist und hat die Verhandlung ergeben, daß der Täter zum Genuße geistiger Getränke eine, wenn auch erst einleitende, Neigung hat, dann wird der Strafausschub und die Begnadigung außer an die Bedingung außer Führung während der Bewährungsfrist noch an die besondere Bedingung geknüpft, daß der Verurteilte während der Bewährungsfrist oder, wenn diese länger als ein Jahr ist, während eines Teils der Bewährungsfrist, mindestens aber während eines Jahres, dem Genuße geistiger Getränke entzagt und zu diesem Zwecke während der Entzugszeit einem Verein für Enthaltensheit von geistigen Getränken beiträgt und sich unter seinen Schutz stellt.

*** Delmenhorst.** Die Wagenfabrik Törjes A.-G. ist derart beschäftigt, daß in den letzten Wochen eine größere Zahl neuer Arbeiter eingestellt werden mußte. Die Zahl der auf der Fabrik beschäftigten Arbeiter dürfte zurzeit über 560 betragen.

*** Delmenhorst.** In die Kreisjägerei geriet ein Arbeiter der hiesigen Waagenfabrik. Mit dem Verlust einiger Finger wurde er ins Krankenhaus gebracht.

*** g. Westerstede, 18. Juli.** Heute nachmittag wurde der Tannenbusch des Hausmanns Joh. Strodtmann in Hüllstedt ein Raub der Flammen.

*** Berne.** Ein recht gefährliches Tier scheint der auf der Weide beim Bahndamm an der Ollen gehende Bulle des Herrn W. zu sein. Hierüber wird folgendes mitgeteilt: Ein vorgestern früh in der Ollen badender junger Mann ging ans Ufer auf die Weide, auf der der Bulle sich befand. Letzterer ging langsam auf den jungen Mann zu. Dieser bewaffnete sich mit einem Stock und bedrohte das Tier, welches direkt auf ihn zuging, so daß er demselben in seiner Bedrängnis einige Stockschläge verabfolgte. Jetzt machte der Bulle aber kurzen Prozeß, indem er den unberechtigten Eindringling in einem eleganten Bogen in die Ollen beförderte. Von der Wiederaufnahme des Kampfes nahm natürlich der junge Mann Abstand und entzog sich dem Bereiche seines Siegers.

*** Langwarden, 17. Juli.** Der Dienstknecht K. und sein Kollege, welche bei dem Landmann M. im benachbarten Feldhaujen in Stellung sind, nahmen am Donnerstag voriger Woche im Stiefel ein Bad. Das Stiefel war infolge Zuwallung bis an den Rand gefüllt. K., der des Schwimmens unkundig war, sank plötzlich in die Tiefe, ohne wieder an die Oberfläche zu gelangen. Nach kurzer Zeit wurde dies von seinem Kollegen bemerkt, welcher ihn wieder aus der Tiefe brachte. K. war anfangs benümmungslos, erholte sich aber bald wieder. Möge dieser Vorfall Unvorsichtigen zur Warnung dienen.

Aus den Nachbarorten.

*** Wilhelmshaven, 18. Juli.** Vom Sisklag getroffen wurde vorgestern in der Mittagsstunde der Arbeiter S. von hier. Er hatte während des Vormittags im Auftrage einer hiesigen Firma auf dem Güterbahnhof Kohlen abgeladen und da es sehr heiß war, wiederholt Wasser getrunken. Nach 11 Uhr teilte er einem andern Arbeiter mit, er fühle sich nicht wohl und wolle sich in einem leeren Möbeltransportwagen ein wenig ausruhen. Als man eine halbe Stunde später den Schlafenden anrief, antwortete er nicht. Man holte nun einen Arzt, der nur noch den Tod feststellen konnte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des städtischen Friedhofes geschafft. Der Verstorbene wohnte zuletzt in Küstingen getrennt von seiner außerhalb sich aufhaltenden Familie.

*** Emden.** In seiner letzten Sitzung erklärte das Seeamt Emden die der Emdener Heringsfischereigesellschaft A.-G. gehörigen Heringslager Derfflinger und Braunschweig für verschollen. Der Derfflinger, hauptsächlich mit Oldenburgern und Ditzrienen bemannt, ist 1906 aus Eisen erbaut, der Braunschweig 1894 aus Holz. Die Schiffe sind Ende Oktober 1911 aus dem Emdener Hafen ausgelaufen, vom Braunschweig vernahm man noch einmal am 5. November etwas, aber dann hat man sie nicht mehr gesehen. Das Seeamt ist der Ueberzeugung, daß die Fahrzeuge den Novemberstürmen zum Opfer gefallen und mit ihren 27 Mann Besatzung untergegangen sind. Es werden für verschollen erklärt. Mängel in der Ausrüstung, Seetüchtigkeit und Bemannung sind durch die Untersuchung nicht zutage getreten.

*** Emden.** Für 161 000 M erwirbt der Herzog von Arenberg-Meppen den Platz des Gutsbesizers Heide Brons (Groothuizen) bei Eilsum. Das Bestium ist rund 216 Morgen groß.

*** Leer, 18. Juli.** (Seemannsprüfung.) Die heute an der hiesigen Königl. Navigationschule abgehaltene Zusatzprüfung für mittlere Hochseefischerei (Nahrung von Fischdampfern nach Island) bestanden die Herren Peter Menden aus Rhadermoor, Johann Hündling aus Rhadermoor, Hinrich Noormann aus Othrauderheer, Hans Schaa aus Holterheer.

*** Leer.** Der durch einen Balken bekanntlich schwer verletzte Arbeiter ist seinen Wunden im Krankenhaus erlegen. Der erst 42-jährige Mann hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

8. Obermeisterstag für das Herzogtum Oldenburg.

Besta, 19. Juli.

In Schäfers Oldenburger Hof fand am gestrigen Donnerstag der diesjährige Obermeisterstag statt. Der Ort hatte zur Feier des Tages reichen Fahnen schmuck, durchweg hauptsächlich in den oldenburgischen Landesfarben, angelegt.

Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Sattlermeister Möller, Oldenburg, eröffnete um etwa 10 1/2 Uhr die Sitzung und begrüßte die erschienenen Gäste.

Nach verschiedenen Begrüßungsreden wurde in die Tagesordnung eingetreten, die wie folgt erledigt wurde:

1. Die Invaliden und Hinterbliebenen-Versicherung nach der Reichsversicherungsordnung. Syndikus Dr. Kaerften erläutert in klarem Vortrage die hauptsächlichsten Pflichten und Rechte des neuen Gesetzes. Vom 1. Jan. d. J. an waren neue Marken zu fleben; die alten sind bis Ende 1912 umzutauschen.

Für Versicherungspflichtige gelten nach wie vor gelbe, für freiwillig sich Versichernde graue Karten. Diese müssen jedoch rechtzeitig umgetauscht werden, weil sonst die Anwartschaft auf die Rente verlustig geht. Diese kommt als Invaliden-, Kranken-, Kinderzuschuß- und Altersrente zum Ausdruck.

Invaliden sei derjenige, der nicht mehr ein Drittel dessen verdienen könne, was er unter normalen Umständen verdiene. Die Krankenrente werde gezahlt, wenn jemand 26 Wochen ununterbrochen invalide gewesen sei. Kinderzuschuß erfolgt für Kinder unter 15 Jahren, soweit das Einkommen der Invalidenrente nicht überschritten wird. Die Altersrente ist fällig nach Vollendung des 70. Lebensjahres. Außerdem sieht die Versicherungsordnung noch eine Hinterbliebenen-, eine Witwen-, eine Witwer- und eine Waisenrente vor.

2. Die Krankentassenversicherung selbständiger Handwerker. Herr Hartmann, Hamburg, empfiehlt in seinem Vortrage den Beitritt zur Hamburger Kasse, deren Vorstand er angehört, und weist auf die Vorteile hin, wie sie auch schon von Dr. Kaerften in der Vollversammlung der Kammer hervorgehoben wurden. Besonders vorteilhaft sei die Bestimmung, daß die Kasse freie Arztwahl und in besonderen Fällen die Konsultation von Spezialärzten gewährt. Herr Hansen, Mitglied der Gewerkekammer in Hamburg, stimmt den Ausführungen seines Vorgesetzten nur zu und rät auf Grund seiner und von den Handwerkern Hamburgs gemachten Erfahrungen zum Beitritt zur Kasse, die einen Reservefonds von mehr als einer Viertelmillion Mark aufzuweisen habe. Die Oldenburger Handwerkskammer werde auch Sitz und Stimme im Aufsichtsrat der Kasse erhalten. Obermeister Stolle, Oldenburg, ist Geaner des Beschlusses der Handwerkskammer. Die Hamburger Kasse liege auf ganz andern Grundlagen aufgebaut als eine Innungs- und Ortskrankenkasse. Die Beiträge seien viel zu hoch, weshalb er von der Kasse abrate. (Bravo.)

Herr Hartmann, der Vorsitzende und der Syndikus Dr. Kaerften treten den Ausführungen des Vorgesetzten entgegen. Obermeister Rosenbaum, Oldenburg, freut sich zu dem Mute der Ueberzeugungen, mit welchem Herr Stolle gesprochen habe. Aber man solle doch die Sache nicht so von der Hand weisen. Er stelle den Antrag: „Der 8. Obermeisterstag wolle beschließen, daß die einzelnen Innungen sich mit der Angelegenheit des näheren befassen und dann endgültig Stellung nehmen könnten.“

Obermeister Bredendief, Brake, empfiehlt die Kasse. In Brake habe man zuerst Miftrauen gegen sie gehabt, das jedoch vollends beseitigt sei.

Obermeister Hornbüffel, Bochhorn, äußert sich in ähnlichem Sinne, worauf der Antrag Rosenbaum fast einstimmig angenommen wird.

3. Gründung eines Erholungsheimes für den Handwerkerstand des Herzogtums Oldenburg. In vortrefflicher, warmherziger Weise unter Ausnutzung eines frischen Humors tritt Herr Stindt, Burhave, dafür ein, daß die Errichtung eines Erholungsheimes versucht werde, und empfiehlt zur Erlangung der notwendigen Mittel die Veranftaltung einer Lotterie. (Allseitiges, anhaltendes Bravo.)

Es wurde einstimmig beschlossen, daß der Vorstand der Kammer zu ermächtigen sei, im Sinne des Vortrages die Angelegenheit im Auge zu behalten und auszubauen.

4. Preistarife. Malermeister Schmidt, Brake, führt aus, daß die Handwerker sich zusammenzum, Preistarife aufstellen, und mit allen Mitteln, auch durch Zwang, die Einhaltung der Tarife erstreben müßten.

Obermeister Barns, Oldenburg, empfiehlt zum Schutze gegen die Schmutzkonturrenz ein Verfahren, wie es in Oldenburg gehandhabt werde. Da hätten Meister und Gesellen sich zusammenzutun. Wenn ein Meister den Preistarif nicht einhielt, haben die Gesellen ihn zu verlassen. Bei Submissionen müsse eine Kommission gleich solche Offerten ausschalten, die unter Selbstkostenpreis seien.

Der Vorsitzende mahnt zur Vorsicht; allerdings müsse in dieser Sache etwas geschehen. Syndikus Dr. Kaerften bittet gegebenenfalls um Mittelung an die Kammer, die den einzelnen Innungen gerne beistehen würde.

5. Sachverständigeninstitut der Handwerkskammer. Der Referent, Herr Bredendief, Brake, ersucht um fleißige Inanspruchnahme des Instituts. Es sei eingerichtet, um Prozesse zu vermeiden.

Herr Hansen, Hamburg, stimmt dem nach seiner Erfahrung zu. In Hamburg seien in 1500 Fällen Prozesse durch Vermittlung eines solchen dort bestehenden Instituts verhindert worden.

Nach einer Mittagspause bis 3 Uhr nachm. nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

6. Einwände, welche gegen die Handwerkerorganisationen, speziell gegen die Innungen, erhoben werden und ihre Widerlegung. Schuhmachermeister Kathe, Besta, wies in seinem Vortrage nach, wie auch die Handwerker sich gleich anderen Berufsständen zusammenschließen hätten. Es gäbe eine Menge von Interessen, die zu einem geschlossenen Vorgehen geradezu zwingen. Die Innungen seien, wenn sie richtig gehandelt würden, in wirtschaftlicher Hinsicht von unschätzbarem Nutzen. Die Handwerker haben es vielfach unterlassen, sich den Innungen anzuschließen, und so seien sie selbst schuld daran, wenn das Handwerk im Wettbewerb nicht obliegt habe. Der Staat könne der Innung das Leben nicht einhauchen. Der Einwand, es fehle den Innungen an leitenden Personen, treffe nicht zu, denn überall gäbe es tüchtige Leute unter den Handwerkern. Sie müßten nur auf den Posten eines Führers gestellt werden, dann würden sie sich schon entwickeln.

7. Aberaumung von Innungs-Versammlungen zu bestimmtem Termine. Sie wurden von Schwartina, Gandersee, empfohlen.

Syndikus Dr. Kaerften bemängelt, daß von der Kammer an die Innungen gerichtete Rundschreiben oftmals sehr verspätet oder gar nicht beantwortet werden. Der Redner bezweifelt, daß Innungsversammlungen an gleichen Terminen für verschiedene Bezirke genehmigt sein werden.

Vorstandsmitglied Mener, Barel, bittet bei dieser Gelegenheit um allseitiges Abonnement auf die Handwerkerzeitung.

7. Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum neuen Brandversicherungsgesetz betreffs Vizepräsidenten. Nach einem Referat von Lippels, Berne, machte Syndikus Dr. Kaerften die Mitteilung, die Handwerkskammer habe auf eine Eingabe an das Ministerium kürzlich die Antwort erhalten, daß die Brandversicherungsverwaltung die ihr zugehörigen Befugnisse behalten müsse. Der Vorsitzende der Brandversicherungsverwaltung habe sich bereit erklärt, mit der Kammer Rücksprache zu nehmen, da er eine Schädigung des Handwerks keineswegs wolle.

9. Die Verantwortlichkeit der Architekten für die Brandschäden und die Versicherungsungen. Dazu referiert Zimmermeister Schmunkamp, Dintlage.

Die Versammlung spricht ihr Mißtrauen aus über gewisse Architekten, die das Handwerk schädigen.

10. Befreiung von Lehrlingen vom Fortbildungsschulunterricht, wenn sie durch eine Prüfung dazwischen haben, daß sie das Ziel der Schule erreicht haben. Referent Obermeister Rosenbaum, Oldenburg, führte aus, daß trotz des ablehnenden Beschlusses des vorjährigen Obermeistertages das Turnen, wenn auch unter dem Namen „körperliche Uebung“ in die Fortbildungsschule einzuführen versucht werde. Auch die Versammlung des Vereins für das Fortbildungsschulwesen habe es in die Entwürfe für ein Fortbildungsschulgesetz aufgenommen. Das Turnen habe nichts mit dem Fortbildungsschulunterricht zu tun. Ferner müßten Lehrkräfte, welche die nötigen Kenntnisse hätten, vom Fortbildungsschulunterricht befreit sein. Der Redner empfahl Annahme entsprechender Resolutionen.

Vorstandsmitglied Bredendief-Brake weist darauf hin, daß die Resolution sich erübrige, da die Ortsstatute eine Entbindung solcher Lehrkräfte wohl durchweg vorsehen.

Nachdem noch mehrere Redner das Wort ergriffen hatten, die sich fast alle im Sinne des Herrn Rosenbaum erklärten, wurden die Resolutionen angenommen. Sie bezweckten, den Turnunterricht aus der Fortbildungsschule fernzuhalten und es den Lehrlingen zu ermöglichen, nach dreijährigem Besuch der Schule eine Prüfung zu machen, nach deren Bestehen sie vom ferneren Schulbesuch zu befreien seien.

11. Wahl des Ortes für den nächsten Obermeisterstag. Der Antrag Feder, den Obermeisterstag jedesmal in Oldenburg abzuhalten, wurde abgelehnt. Als Versammlungsort wurde Feder mit 75 Stimmen gewählt. Nachträglich wurde zu Punkt 4 der Tagesordnung eine Resolution angenommen, die eine Einigung in bezug auf die Preistarife anstrebt.

12. Verbleibendes. Es wurde noch eine Resolution angenommen, der Vorstand der Kammer möge dahin wirken, daß Stadt und Elektrizitätswerke nicht durch Privatarbeit und Lieferung in eigener Regie das Handwerk schädigen.

Nach Erörterung einiger sonstiger Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Hoch auf das Handwerk geschlossen.

Der reiche Walfischfang.

Der Walfischfang, der sich im Laufe des letzten Jahrzehnts allmählich immer mehr von der nördlichen Halbkugel nach den südlichen Eismeergebieten gezogen hat und nunmehr hier seine ergiebigsten Fanggründe be-

findet, erweist sich fortgesetzt als eine Einnahmequelle ersten Ranges und hat namentlich in der jüngst abgeschlossenen Fangsaison in der Antarktis ein Ergebnis gehabt, das alle vorhergehenden Jahre übertrifft. Wenn die norwegischen Fanggesellschaften, die hauptsächlich in den Gebieten bei Süd-Shetland und Südpazifik arbeiten, beziffern den Wert der etwa 250 000 Faß Walfischtran, des Guanos und der Barten, die sie in dieser Saison in den südlichen Eismeergebieten gewonnen haben, auf nicht weniger als 15 Millionen Kronen oder etwa 18 Millionen Mark.

Das reichste Fanggebiet der Erde sind die Meeresküste bei Südpazifik, die von der schwedischen Südpolexpedition von 1901 bis 1903 als ungewöhnlich reich an Walfischen erkannt wurden. Der Schiffsführer dieser Expedition, der norwegische Kapitän Larsen, ein erfahrener Walfischfänger, der in den 90er Jahren im Australe einer Hamburger Gesellschaft eine Expedition zum Grahamland ausgeführt hatte, besuchte sich denn auch, den Walfischreichtum bei Südpazifik auszunutzen, indem er sofort nach der Rückkehr der schwedischen Südpolexpedition in Argentinien eine große Walfischfanggesellschaft gründete, und seinem Beispiel folgte man dann in Norwegen, wo fortgesetzt neue Gesellschaften entstehen. So gut wie alle Walfischfanggesellschaften machen vorzügliche Geschäfte, und ein Teil von ihnen dürfte wie bisher auch in diesem Jahre wieder Dividenden von über 100 Prozent verteilen. Augenblicklich gibt es in Norwegen schon ungefähr 60 Walfischfanggesellschaften.

Neuerdings erweisen sich auch die Küsten Afrikas als ergiebige Fanggebiete und es ist daher erfreulich, daß sich unlängst im Vorderrindland in Deutsch-Südwestafrika eine deutsche Walfischfanggesellschaft mit 900 000 Mark Kapital gebildet hat, die den Betrieb im Frühjahr 1913 beginnt. Gegenwärtig üben an der afrikanischen Küste und bei Südpazifik je fünf Gesellschaften und bei Westafrika sieben Gesellschaften den Walfischfang aus. Bei Japan wirken ebenfalls sieben Gesellschaften. Insgesamt sind zurzeit in allen Teilen der Erde über 200 Walfischfangdampfer sowie ein halbes Hundert schwimmende Translokationen und etwa 30 Transportschiffe beim Walfischfang beschäftigt.

Auf der südlichen Halbkugel geht dieser Erwerbszweig vollständig in Form von Großbetrieben vor sich. Dort war die abgelaufene Saison, wie erwähnt, die reichste, und es macht sich auch noch keine Abnahme des Walfischbestandes bemerkbar. Der Walfischfang ist jetzt um so lohnender, als die Transportpreise immer guten Stand aufweisen und der Tran eine immer vielseitigere Verwendung finden kann. So hat eine Bremer Oelfabrik ein Verfahren erfunden, womit aus Tran ein reines und vollkommen aerisches Fett herzustellen werden kann, das natürlich einen erhöhten Wert hat. Aller Voraussicht nach dürfte der Walfischfang noch auf längere Zeit hinaus ein lohnender Erwerbszweig bleiben.

Seit 25 Jahren eingeführt! Bei dem großen Angebot an Waschmitteln aller Art ist es für die um ihre Wäsche besorgte Hausfrau heute keinesfalls leicht, das richtige Mittel zu finden, welches sie beruhigt und mit gutem Erlöse am Wasstage und im Haushalte verwenden kann. Durch große Reklamen drängen sich der Hausfrau immer neue Waschmittel auf, welche nach immer neuen Methoden zu verwenden sind, das alt Bewährte erweisen sollen und die unmöglichsten Erfolge versprechen. Die Hausfrau verliert vieles und erlebt viele Enttäuschungen, so daß sie gar nicht mehr dazu kommt, die rechte Freude an ihrer Wäsche zu haben.

Verehrte Hausfrau! Allen diesen ewigen Verdruk und Aergern eriparen Sie sich, wenn Sie die seit 25 Jahren in vielen tausend Familien eingeführte **Dehmiq-Weidlich-Seeife aromatisch** verwenden. Hier ist kein Probieren nötig und vor Enttäuschung sind Sie sicher. Die Dehmiq-Weidlich-Seeife aromatisch ist das Beste, was in reeller Kernseife fabriziert werden kann, sie ist äußerst sparfam und ausgiebig im Verbrauch, besitzt größte Keimigungskraft, gibt blendend saubere Wäsche und verleiht derselben einen angenehmen aromatischen Geruch. Sie werden dauernd Freude an Ihrer Wäsche haben, wenn Sie immer Dehmiq-Weidlich-Seeife aromatisch verwenden. Dieselbe ist in allen durch das bekannte Wäscherinnen-Plakat kenntlichen einschlägigen Geschäften zu haben. Jeder Karton und jedes Stück trägt die volle Firma der Fabrik C. S. Dehmiq-Weidlich, worauf genau zu achten ist.

Handelstatistik.

Berlin, 18. Juli. [Allmähliche Preissteigerung der Berliner Produktionswerte. Preise in Mark für 1000 Alkg. frei Berlin netto Kasse.]

		v. Schluß	12.15	1.15	Schluf
Weizen	Juli	224,75	224,50	223,00	225,25
	September	204,00	204,25	204,75	207,00
	Oktober	204,25	204,25	205,00	05,50
Roggen	Juli	185,50	184,00	180,00	188,50
	September	169,75	169,75	169,75	171,00
	Oktober	169,00	169,50	169,25	170,50
Hafer	Juli	184,00	—	183,50	184,00
	September	164,75	—	164,75	165,25
Mais	Juli	—	—	—	—
	September	—	—	—	141,75
Rübe	Juli	65,00	—	65,40	65,60
	Oktober	65,90	—	65,90	65,90

Nützliche Anzeigen.
Kirchenfachen.

Oldorf. Nächster Predigt-gottesdienst Sonntag den 28. Juli nachmittags 3 Uhr, nicht Sonntag den 21. Juli, wie bekannt gemacht.
S. W.: Schütte, Organist.

Mittwoch den 24. Juli abends 7 1/2 Uhr wird ein **Quantum altes Holz** bei der Kirche zu Westrum gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkauft.
Der Kirchenrat.

Bermischte Anzeigen.

Mehdeverkauf
in
Moorhausen.
Montag den 29. Juli nachm. 3 Uhr anfangend sollen auf dem Gute Moorhausen

50 Matt Moorlands-mehde

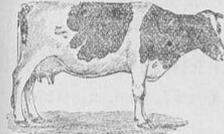
in bekannter Weise gegen geraume Zahlungsfrist verkauft werden.
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Herr Landwirt Gerhard Betten zu Sandelermons läßt wegen Verkleinerung seines landwirtschaftlichen Betriebes
Mittwoch den 31. Juli 1912 nachm. 3 Uhr anfg.
in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:



4 Pferde,

nämlich: 1 zwei Fuchswallach (vom Gardist), 1 zweijährige schwarze Stute (vom Sigmart), 1 einj. Fuchshengst (vom Gardist), 1 einj. braune Stute (vom Marino);



18 Stück Hornvieh:

3 hochtr. Kühe, 1 zeitmilche Kuh, 1 zwei. Stier, 2 zwei. älteste Beester, 2 1/2-jähr. güste Beester, 6 Kugenter, 2 1/2-jähr. Stiere und 1 Stierkalb.
Nach geschener Auktion soll die Nachweide von 25 Matten für diesen Herbst meistbietend verpachtet sowie das Scheren von 7 Matten minderbietend vergeben werden.
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Jever. Die Erben der kürzlich verstorbenen Frau Witwe des weil Landwirts Johann Harms Eimen in Jever wollen zwecks Erbteilung die von der Erblasserin nachgelassene, in Jever in Stabbenmoor unmittelbar am Maschinenschuppen beim Bahnübergang belegene

Besitzung,

bestehend aus dem in gutem Bauzustande befindlichen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause und 19 Ar 10 Dum. großen Garten, welcher mit schönem Baum- und Strauchobst bestanden, zum Antritt am 1. Mai 1913 verkaufen und wird Termin zur öffentlichen Versteigerung angelegt auf

Mittwoch den 24. Juli d. J. nachm. 5 Uhr

in Metjengerdes Gasthof in Jever.

Die Besitzung eignet sich wegen ihrer Lage nahe am Bahnhof besonders für einen Bahnbeamten.

Wir laden die Reflektanten ein mit dem Bemerken, daß die Erben, wenn irgend möglich, den Zuschlag im ersten Termine erteilen und keine weiteren Termine abhalten lassen wollen. Reflektanten wollen deshalb auf jeden Fall erscheinen und Gebote abgeben.
Jever, 1912 Juli 17.

M. U. Winßen, Erich Albers, beid. Aukt. Receptor.

Verkauf der Landstelle und Wirtschaft Jeverisches Zollhaus.

Sande. Der Direktor Carl Hofmeister aus Gierlich beabsichtigt seine an der Chaussee Ellenferdam-Sande sehr günstig belegene Landstelle sowie die auf Erbkürrgerechtigkeit beruhende Wirtschaft

Jeverisches Zollhaus,

bestehend aus den in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, dem Feuerhause und den Gärten, Weide- und Grünlandereien, zur Gesamtgröße von 28 Hektar 42 Ar 97 Dum.,

mit Antritt zum Mai 1913 bezw. zum Herbst ds. Js. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Landstelle ist in einem Komplex an der Chaussee sehr günstig gelegen.

Die Ländereien sind sehr guter Bonität, die Weiden beste Fettweiden. Die Wirtschaft erfreut sich wegen des regen Verkehrs eines guten Zulivuchs. Die Immobilien gelangen sowohl in ganzen als auch stückweise respektive in jeder beliebigen Zusammenstellung zum Auf-
sage

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Mittwoch den 24. Juli d. J. nachm. präz. 4 Uhr

in dem zu verkaufenden Wirtschaftshause, wozu Kaufstübhaber einlade.

Jedel. H. Ahlhorn, amtl. Auktionator.

Im Auftrage habe ich eine an günstiger Lage unmittelbar an der Chaussee belegene

Landstelle,

bestehend aus dem geräumigen Wohnhause mit großer Scheune und 4 Matten Ländereien,

mit Antritt nach Vereinarbarung preiswert zu verkaufen. Die Gebäude sind neu und praktisch eingerichtet. Die Ländereien befinden sich in bestem Kulturzustande. Reflektanten wollen sich ehestens melden

Heidmühle. Erich Haschen.

Herr Landwirt G. B. Gerdes zu Strohausen bei Rodenkirchen hat mich beauftragt, das von ihm kürzlich erworbene

Landgut

zu Neuender-Altengroden zur Größe von 34,4625 Hektar nebst **Häuslingsstelle** zur Größe von 0,1162 Hektar auf die 6 Nutzungsjahre mit Antritt auf 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend zu verpachten. Verpachtungstermin steht an auf

Freitag den 26. d. M. nachm. 4 Uhr

in Meenen's Gasthof zu Schaar. Wegen Besichtigung des Landguts wollen sich Recht-lustige an Frau Witwe D. Gerdes zu Altengroden oder an den Unterzeichneten wenden.
Rüstringen II, 19. Juli 1912.

G. B. Harms, amtl. Auktionator.

Verkauf eines Platzes.

Die Erben des sel. Herrn Landwirts Ortgies Steffen in Egel beabsichtigen ihren daselbst belegenen

Platz

mit dem in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, einem Obst- u. Gemüsegarten und 30 Hektar Weide-, Bau- und Weidlandereien, worunter 25 Grafsen bestes Kleiland,

zum Antritt auf diesen Herbst bezw. 1. Mai 1913 entweder bei Stückem oder im Ganzen im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.

Auf Wunsch des Käufers können dem Platzgebäude 20 Grafsen Land, welches unmittelbar beim Hause liegt, zugelegt werden.

Zu diesem Zwecke wird Termin auf

Gonnabend den 27. d. M. nachmittags 4 Uhr

in der Kuperischen Gastwirtschaft in Egel anberaumt.
Wittmund, den 3. Juli 1912.

Fr. Eggers, Königl. Auktionator.

5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. S. Evers. Anzetel bei Sengwarden.

Bringe mein großes Lager von **amerik. Massen-Harrens-Grasmähern, do. Schwadenrechen, kombiniert als Wender, Gabel-Heuwendern, Hartmaschinen, schwere und leichte Sorten,** in empfehlende Erinnerung.
Jede Maschine wird auf Probe abgegeben und übernehme weitgehendste Garantie.

Westrum. H. Janssen,
Maschinenhandlung.
Telephon Amt Jever 571.

Torfangebote.

Scholter Maschinendorf kostet einschließlich Bahnfracht pro 10 000 Rlg nach Station:
Sande Heidmühle Jever Wiesels Tettens
M 115,70, 116,70, 117,70, 119,20, 119,70,
Hohenkirchen Garms Carolinenstel
M 119,70, 120,70, 121,70.

Scholter Maschinendorf zeichnet sich aus durch gleichmäßige Qualität und höchste Heizkraft

Scholter Maschinendorf ist niedrig im Preise und prompt lieferbar infolge modernster Betriebseinrichtung und großer Produktion.

Scholter Maschinendorf ist bedeutend vorteilhafter im Verbrauch als Britetts.
Ebenfalls liefert **Gravetorf** in allen Sorten zu Konkurrenzpreisen.

Bestellungen erbitte durch:
Firma A. B. Süßmich, Jever.
Herrn W. Thomßen, Wiesels.
Firma Wwe. Ad. Kirchhoff, Altebrücke.
Torfwerk Scholt. W. A. Streng.

Platz-Verkauf.

Herr Landwirt Hermann Eduard Giltz in Groß-Charlotten-Groden beabsichtigt seinen daselbst an der Landstraße schön belegenen

Platz,

bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, einem Obst- und Gemüsegarten und zugehörigen, direkt beim Hause belegenen Marschlandereien zur Größe von 50 Drematen,

zum Antritt auf diesen Herbst bezw. 1. Mai 1913 im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.

Termin habe zu diesem Zwecke auf

Montag den 22. Juli er. nachm. 3 Uhr

in der Dierenschen Gastwirtschaft in Wittmund anberaumt.
Wittmund 10. Juli 1912.

Fr. Eggers, Königl. Auktionator.

Ich suche wegen Verheiratung des jetzigen am 1. September ein zuverlässiges, loyales

junges Mädchen gegen gutes Gehalt und bei Familienanschluß.
Frau S. Müller. Ainenhof bei Rüstringen.

Der Kommissionär Gerhard Colmann in Oldorf hat mich beauftragt, seine

Landstelle Bult,

unweit Hohenkirchen - Sietwending und der Chaussee gelegen, mit gut erhaltenen Gebäuden und einer Grundfläche von 50 Ar 73 Dum. zum Antritt auf den 1. Mai 1913 unter der Hand preiswert zu verkaufen.

Eine Grünlandparzelle von etwa 3 Matten kann in Pachtung gegeben werden und ist eine Pachtung nahe der Behausung gelegenes Grünland wahrscheinlich.

Hohenkirchen. Gajo Jürgens.

Frau Witwe Harms hieselbst beabsichtigt ihr hier im Orte belegenes

Wohnhaus mit Stall

und schönem Garten zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in bestem Bauzustande und ist zu zwei Wohnungen eingerichtet. Der Stall ist fast neu.

Reflektanten wollen sich ehestens bei mir melden.
Ferberwarden, 1912 Juli 18.

A. Röber.

Ladeneinrichtung, komplett, für Kolonialwarengeschäft, billig zu verkaufen.
Carolinenstel. Joh. Sieb. ls.

Staatlich genehmigt! 140 Millionen Sicherheit!

Vor größter Not in Unglücks- und Sterbefällen schützt man sich durch ein Abonnement auf eine der illustrierten Versicherungs-Zeitschriften

„Für die Familie“, „Nach der Arbeit“, „Hilfsbereit“,

wöchentlich nur 15 oder 20 Pfg. frei ins Haus, versichern jeden Abonnenten, bei Verheirateten Mann und Frau kostenlos:

Mit 1200 bis 1250 Mk bei Tod durch Unfall, 300 „ Teilinvalidität, 100 „ Sterbegeld bei Tod durch Krankheit.

In vielen Hunderttausend Exemplaren im ganzen Deutschen Reich verbreitete Wochenschriften.

Bisher wurden weit über 1 1/2 Millionen Mk. Unfall- und Sterbegelder laut amtlich beglaubigten Quittungen an unsere Abonnenten durch die Lebens-Versicherung A.-G. Deutschland, Berlin, bar ausgezahlt.

Zu beziehen bei der Buchhandlg. **D. Schlobohm**, Lehe a. d. Weser, Rüstingen i. Oldbg., Rickmersstr. 20, General-Vertreter obiger Versicherungs-Zeitschriften.

Dankagung.

Als Abonnent einer von der Verlagsanstalt Augustin & Cie., Charlottenburg, herausgegebenen und von der Firma D. Schlobohm, Lehe a. d. Weser, Filiale: Rüstingen, Börnstraße 35, bezogenen Versicherungs-Zeitschrift, erliebe ich anlässlich des tödlichen Unfalles meines Mannes die hierfür festgesetzte Summe im Betrage von Eintausendzweihundert u. fünfzig Mark (1250,00 Mk.) von der Deutschland Lebensversicherung A.-G., Berlin, bar auszubezahlen, wofür ich hiernit meinen Dank ausspreche.

Gleichzeitig empfehle ich jedem Mitmenschen diese in unvorhergesehenen Fällen sehr segensreiche Einrichtung.

Himmelreich b. Rüksterfel 1912.

Hochachtungsvoll
Frau F. Ruppe.

Herr Schneider Albert Noack hieselbst läßt fortzugs halber
Dienstag den 30. Juli d. J.
nachm. 1 Uhr anfg.

in und bei seiner Wohnung Gartenstraße, in der Nähe des Bahnhofs hieselbst, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

1 zweifür Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Eimerschrank, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Kommode, 1 Rollentisch, 6 Mohrröhle, 2 Küchentische, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 zweifüß. Bettstelle mit Patentmatratze, 1 dito dito mit Seegrasmatt, 1 1/2 fühl. dito mit dito, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Familien-Nähmaschine für Hand- u. Fußbetrieb, 1 Kinderwagen mit Gummireifen, 1 Wuppen-Sportwagen, 1 kl. Wagen, mehrere Stief- und Hängelampen, 2 Petroleummaschinen, 1 Brotschneidemaschine, 1 große Kiste, zink und hölz. Ballen sowie verschiedene hier nicht genannte Gegenstände.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß sämtliche Gegenstände sehr gut erhalten sind und am Verkaufstage vorher besichtigt werden können.

Jever. Aug. Follers.

Ein gut erhaltener Fahrstuhl zu laufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 72.

Auf sogleich oder zum 1. Aug können noch 1 oder 2 junge Leute Wohnung erhalten.
Schemering.
Am Markt 376.

Quakerfutter, Homco und zu Kälberfütterung gebe ich stets zu Konkurrenzpreisen ab
Mühlent. F. F. Janßen.

Collkes Zahnweh beseitigt sofort **Waltsgotts Zahnwatte** (20° Carvacrol) à 50 Pfg. bei **C. Heites, Eilers Nachf.**

Stiftendrescher, mit und ohne Reinigung, für 1 bis 4 Pferde,

Breitdrescher, mit und ohne Reinigung, für 2 bis 5 Pferde und Kraftbetrieb,

komplette Dampfdröher mit Presse und Binder, Göpel in 9 Größen v 125 Mk an.

Motoren, Lokomobilen, Staubmühlen, die besten der Gegenwart,

ferner sämtl. landw. Maschinen und Geräte.

Größtes Spezialgeschäft für das Amt Barel u. weite Umgebung Besuche und Kostenschläge frei.

Jaderberg. J. Hagenstedt. Fernsprecher Nr. 6.

Strückhauser Moostorfstreu fabrik Günther Meiners, Strückhanen. Fernsprecher Nr. 3.

Neu!

Mähmaschine mit Vorderwagen ohne Deichsel, bei welchem die Pferde keinen Nackendruck haben, gerne auf Probe ab.

Westrum. H. Janßen. Telephon Amt Jever 371.

Privat-Kapitalien werden durch mich auf sichere Hypothek kostenlos belegt. Die Hypothek ist die konsolidierteste aller Anlagen und verbindet den Vorteil des höheren Zinses.

B. S. Büßmann, Bank für Hypotheken und Grundbesitz, **Wilhelmshaven.**

126. Schützenfest zu Jever

vom  28. Juli 24. bis 1912.

Dienstag den 23. Juli.

Abends 9 Uhr: Großer Zapfenstreich.

Mittwoch den 24. Juli.

Morgens 6 Uhr: Bedruf.

Nachmittags 2 Uhr: Versammlung der Schützen beim Mariendenkmal Ausmarsch nach dem Festplatz. Königs- und Prämienschießen.

Von 4 bis 7 Uhr: Ball und sonstige Belustigungen für die Schützenkinder. Volksbelustigungen u. Konzert. 8 Uhr: Proklamation des Königs. Darauf Ball im großen Saal des Schützenhofes und im großen Tanzzelt auf dem Festplatz.

Donnerstag den 25. Juli.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Versammlung der Schützen auf der Schlichte. Ausmarsch nach dem Festplatz. Allgemeines Prämienschießen um Geldpreise und Werksachen. Volksbelustigungen. Ball im großen Saal des Schützenhofes und im großen Tanzzelt auf dem Festplatz.

Von 3 bis 7 Uhr im Park: Großes Konzert. Abends: Beleuchtung des Parkes und Feuerwerk.

Freitag den 26. Juli.

Nachmittags 3 Uhr: Beginn des Vogelschießens. Volksbelustigungen. Konzert.

Abends: Ball im großen Tanzzelt und im großen Saal des Schützenhofes.

Sonnabend den 27. Juli.

Nachmittags von 4 bis 6 Uhr: Prämienschießen.

Sonntag den 28. Juli.

Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Schützen auf dem Marktplate. Ausmarsch nach dem Festplatz. Prämienschießen um Geldpreise und Werksachen. Volksbelustigungen. Ball im großen Saal des Schützenhofes und im großen Tanzzelt auf dem Festplatz.

Nachmittags von 4 Uhr an im Park: Großes Konzert. Abends: Beleuchtung des Parkes und Feuerwerk.

Besondere Bestimmungen.

1. Donnerstag und Sonntag wird für den einmaligen Besuch des Parkes und des Festplatzes ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben. Uniformierte Schützen, Schützenfreunde und Kartenmitglieder, welche sich durch das Vereinsabzeichen bzw. die Mitgliedskarte legitimieren, sowie Schüler und Kinder haben freien Zutritt. — An den übrigen Festtagen frei.
2. Das Schießen findet nach einem besonderen Plane statt. Personen unter 18 Jahren werden zum Schießen nicht zugelassen.
3. Jeder hat sich nach dem Schießreglement und den Anordnungen des Schießmeisters bzw. der Kommission zu richten.
4. Uniformierte Schützen haben im Schützenhofe und im Tanzzelt freien Tanz.

Extra-Züge.

Donnerstag den 25. Juli:

Jever ab 11,50 — Carolinenfjel an 12,31 nachts

Sonntag den 28. Juli:

Wilhelmshöven ab 2,05 — Jever an 3,03 nachm.
Jever ab 9,21 — Wilhelmshaven an 10,22 abends.
Jever ab 9,21 — Oldenburg an 10,48 abends.
Jever ab 10,26 — Wilhelmshaven an 11,22 abends.
Jever ab 11,35 — Wittmund an 11,52 abends.
Jever ab 11,50 — Carolinenfjel an 12,31 nachts.

Die Züge halten auf allen Stationen.

Der Schützenverein ladet seine geehrten Mitbürger sowie auswärtige Schützen und Freunde solcher Feste hierdurch freundlichst ein.

Jever, den 19. Juli 1912.

Die Kommission des Schützenvereins.

Zur Einkochzeit

empfehle
Einkochapparate, Gläser, Krüge, Gummiringe und Klammern, in allen Größen.

Emaillirte Kochgeschirre in allen Größen.
Neuestr. H. Wöltjen.

ff. Tomaten, ff. Kürbisse, ff. Birnen, ff. Bananen, ff. Weintrauben

empfehlen in feinsten Qualität
billigt **C. Willms.**

Fruchtsäfte u. Fruchtweine empf. billigt **C. Willms.**

Thee, feinste ostf. Mischung, empfiehlt in bekannter Güte zu bekann billigen Preisen **C. Willms, Theehandlung.**

Fetten geräucherter Speck empfiehlt **J. H. Cassens.**

Edamer, Molkekei, Tilsiter, Kraut-, Kümmel- und Holzkneier Hofkäse billigt bei **J. Alverichs.**

Feinste Zentrifugenbutter, frische Eier. **J. Alverichs.**

Eine Partie Käse, solange der Vorrat reicht, pro Pfund 20 Pfg. empfiehlt **J. van Bengen.**

Neue Emden Vollerlinge 3 Stück 25 Pfg. empf. **J. van Bengen.**

Kunstkohlen, enorme Heizkraft, pro Paket 10 Pfg., empf. **J. van Bengen.**

Jeverländer Apothekerbitter, Auszug aus den vorzüglichsten magenstärkenden Arzneikräutern, sollte in keinem Hause fehlen, da derselbe in hohem Maße appetitanregend und verdauungsbefördernd wirkt. Preis inkl. Flasche 1,50 Mk. **Will. Gerdes, alleiniger Fabrikant.**

Bornehm wirkt ein zartes, reines Gesicht, reißt jugendliches Aussehen, weiche, samtige Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steenboerd - Bienenmilch - Seife** à St. 50 Pfg., leinmer made in **Dada - Cream** rote und ziffige Haut in einer Nacht weiß u. jammervoll. Tube 50 Pfg. bei in Jever: Carl Breitaupt, J. C. Janßen, Georg Wammen; in Neustadtgödens: Apoth. v. Gode.

Davidis-Holle, **Praktisches Kochbuch** mit 2056 zuverl. u. selbstgegr. Rezepten. Geb. 4 Mk. 50 Pfg. **Buchhandlung C. L. Mettler & Söhne.**

Neuenburger Hof, Luftkurort a. Urmald. D. Jacobs Wwe. Inh.: Gebr. Jacobs. — Telephon 47. Direkt am Bahnhof. Großer Saal, 400 Personen fassend. Veranda u. zwei Regelbahnen. Schöner gr. Garten mit schatt. Naturlauben. Von Vereinen u. Schulen vorz. Anmeldung erb.